

No 72 September 2012

Sozialinnovatives Handeln in Städten und Regionen

Innovationen – Neue Wege aus sozialen Problemlagen ... **Entrepreneurs**
– Unternehmer und Netzwerke für sozialen Mehrwert ... **Pioniere** – Verantwortung und Initiative für Veränderung ... **Technologien** – Nutzerperspektive als soziale Innovation





Editorial

Das Thema Innovation ist aus gesellschaftlichen Diskursen und fachwissenschaftlichen Diskussionen nicht mehr wegzudenken. In modernen Gesellschaften wird erwartet, dass ständig neuartige Produkte, Dienstleistungen und Verfahrensweisen entwickelt und angeboten werden. Auch Städte und Regionen stehen regelmäßig vor der Herausforderung, für unterschiedlichste Problemlagen möglichst innovative Lösungsansätze zu finden. Entsprechend groß ist das Interesse, dass Wissenschaftler verschiedenster Disziplinen Voraussetzungen für die erfolgreiche Generierung von Innovationen und deren Folgen identifizieren. Bislang standen jedoch technische und wirtschaftliche Innovationen im Mittelpunkt, doch auch soziale Innovationen sind Gegenstand der Forschung.

In diesem Forschungszweig leistet auch das IRS Beiträge. So untersucht die Forschungsabteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ das sozialinnovative Handeln so genannter „Sozialunternehmer“. Analysiert werden Akteure, die an neuartigen Lösungsansätzen für strukturschwache Regionen und für multiple Problemlagen in Städten arbeiten. Auch in der Forschungsabteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ spielen soziale Innovationen eine Rolle. Dort wird die Einbeziehung von Kunden bzw. Nutzern in wirtschaftliche und technische Innovationsprozesse als soziale Innovation betrachtet und im Hinblick auf ihre räumlichen Dimensionen erforscht.

Diese Ausgabe von IRS aktuell beleuchtet, was soziale Innovationen und Sozialunternehmer sind und vor welchen Hintergründen diese innovativ handeln. Einige Sozialunternehmer, mit denen das IRS im Bereich der Regional- und Stadtteilentwicklung zusammenarbeitet, kommen mit ihren raumbezogenen Projekten in Gastbeiträgen zu Wort.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Prof. Dr. Heiderose Kilper, Direktorin

In dieser Ausgabe

Raumentwicklung, soziale Unternehmer und soziale Innovationen	3
Gastbeitrag: Kulturelle Diversität und vielfältige Problemlagen in Hamburg-Wilhelmsburg.	
Auf dem Weg vom Nebeneinander zum Miteinander für die Stadtteilentwicklung	5
Gastbeitrag: Sozialunternehmer als Unterstützer für soziale Pioniere in ländlich geprägten Regionen	7
Ökonomische Innovationen als soziale Innovationen: Die Perspektive der Nutzer	9
Aus dem Institut	11
Kurz notiert	20
Wissenstransfer	24
Nachlese	28
Impressum	28

Raumentwicklung, soziale Unternehmer und soziale Innovationen

Gabriela B. Christmann und Karsten Balgar



Strukturschwache Regionen und Städte mit vielfältigen sozialen Problemlagen stellen eine Herausforderung für die Raumentwicklung dar. Obgleich die sozialwissenschaftliche Forschung in diesen Bereichen intensiv ist und auch die Politik Programme aufgesetzt hat, um den Problemen zu begegnen, ist der Informations- und Handlungsbedarf immer noch groß. Neben staatlichen Bemühungen, räumliche Disparitäten auszugleichen und Lösungen für soziale Problemlagen zu erwirken, können auch Akteure wie „soziale Unternehmer“ hilfreich sein, die sich der Lösung sozial-räumlicher Probleme mit unternehmerischen Mitteln zuwenden.

In Europa hat das Handeln dieser so genannten „Social Entrepreneurs“ seit Beginn der 1990er Jahre öffentliche Aufmerksamkeit gefunden. In den Vereinigten Staaten von Amerika sind Social Entrepreneurs bereits ein Jahrzehnt zuvor nicht zuletzt durch Unterstützerorganisationen wie Ashoka bekannt gemacht worden. Ashoka wurde 1980 vom Unternehmer Bill Drayton gegründet und gilt als Namensgeber und Pionier des Social Entrepreneurship. Heute fördert die Stiftung in über 70 Ländern sozial innovatives Handeln in den Bereichen Umwelt, Bildung und Menschenrechte.

Hintergrund für das Handeln von Sozialunternehmern ist die Zuspitzung sozialer Schieflagen bei gleichzeitig zunehmend knapper werdenden Mitteln im Bereich der staatlichen Fürsorge. Allerdings wurde das sozialinnovative Handeln ursprünglich nicht nur durch Mittelknappheit und den Umbau des Sozialstaates motiviert. Zumindest in den Vereinigten Staaten war darüber hinaus von Bedeutung, dass seit den 1980er Jahren auch ethische Anforderungen an unternehmerisches Handeln formuliert wurden. Eine verstärkte gesellschaftliche Bewertung von Waren unter ethi-

schen Gesichtspunkten führte dazu, dass das Engagement für Umweltschutz und soziale Gerechtigkeit zu einem Teil des unternehmerischen Handelns wurde.

In der internationalen Fachdiskussion sind Social Entrepreneurs ein etabliertes Thema, in Deutschland hat man sie bislang kaum zur Kenntnis genommen. Erst seit Kurzem werden hierzulande finanzielle, organisatorische und rechtliche Rahmenbedingungen von Social Entrepreneurship erforscht – vor allem in den Wirtschaftswissenschaften. Sozialwissenschaftliche Studien sind hingegen rar, Raumbezüge von Social Entrepreneurship wurden noch gar nicht betrachtet. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich die Abteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ mit räumlichen Bedingungen und Auswirkungen des innovativen Handelns sozialer Unternehmer.

Es zeigt sich, dass einige soziale Unternehmer ihre Projekte gezielt auf räumliche Entwicklungsprozesse in Regionen und Städten ausrichten (vgl. dazu die Beiträge von Knaack/Federwisch/Miram sowie von Kiehn/Klinkenborg). Dazu gehört in Deutschland Norbert Kunz mit seinem Unternehmen „iq consult“. In dem Projekt „enterprise“ begann er damit, arbeitslose Jugendliche in ländlich geprägten Regionen durch gezielte Coaching-Maßnahmen und die Vermittlung von Mikrokrediten darin zu unterstützen, ihre unternehmerische Idee zu profilieren und umzusetzen. Auf diese Weise konnte er Jugendlichen Mut machen, in den strukturschwachen Regionen zu bleiben, statt abzuwandern. Inzwischen ist das Projekt in allen Neuen Ländern implementiert. Es konnte mit erfolgreichen Gründungsgeschichten überzeugen und gilt deutschland- und sogar europaweit als Good Practice. Mittlerweile hat „iq consult“ weitere Projekte auf den Weg gebracht, die sich speziell der Dorfentwicklung zuwenden.



Im Jahr 2009 hat die Forschungsabteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ damit begonnen, sich mit Sozialunternehmern zu beschäftigen. Zusammen mit der Heinrich Böll Stiftung hat sie einen Workshop zu „Social Entrepreneurship und Raumentwicklung“ organisiert. Rechts im Bild der Sozialunternehmer Norbert Kunz.

Auch der Sozialunternehmer Franz Dullinger hat mit seinem Projekt „XperRegio“ einen raumbezogenen Ansatz entwickelt. Das Projekt unterstützte gezielt unternehmerische Menschen in einer strukturschwachen ländlichen Region Niederbayerns. Dullinger erreichte damit nicht nur eine Aufbruchsstimmung, sondern eine positive wirtschaftliche Dynamik und die Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region, indem er Unternehmer beriet, ihnen Kontakte vermittelte und bei der Beschaffung von Fördermitteln half. Innovativ war nicht zuletzt, dass Dullinger die Europäische Kommission dazu bewegen konnte, EU-Mittel auf direktem Wege für die regional eigenverantwortlich zu organisierende Unternehmensförderung zur Verfügung zu stellen. Die bisher üblichen bürokratischen Zwischenschritte über den Bund und das Land entfielen.

Beide Sozialunternehmer sind für ihr innovatives Handeln mehrfach ausgezeichnet worden. Doch was genau kann man nun unter sozialen Unternehmern verstehen, und was sind soziale Innovationen? Es gibt keine einheitliche Definition für soziale Unternehmer. Der kleinste gemeinsame Nenner im Spektrum der Definitionsversuche lautet, dass es sich um Visionäre handelt, die mit ihrem unternehmerischem Know-how innovative Lösungsansätze für soziale Probleme entwickeln und diese praktisch umsetzen. Im Mittelpunkt dieses Handelns steht keine Gewinnorientierung, sondern die Schaffung eines sozialen Mehrwertes. Auch wenn in den Definitionen oft nur die Figur des Unternehmers herausgestellt wird, sind es in der Realität ganze Netzwerke, die einem Projekt zu seiner Wirkung verhelfen. In der Regel arbeiten Sozialunternehmer daran, verschiedenste Akteure zusammenzubringen.

Ein zentrales Element verschiedenster Definitionsversuche ist das sozialinnovative Handeln der Unternehmer. Unter sozialen Innovationen kann man neue Praktiken, Organisationsformen, Regulierungen bzw. Lebensstile verstehen, die vor dem Hintergrund einer Unzufriedenheit mit bisherigen Praktiken entwickelt werden, um bestehende Bedürfnisse besser zu befriedigen. Grundsätzlich ist zu unterscheiden zwischen neuartigen sozialen Praktiken etwa

in Form von alternativen Lebensstilen einerseits (wie z.B. in Form von nicht-ehelichen Lebensgemeinschaften) und neuartigen am Gemeinwohl ausgerichteten sozialen Praktiken andererseits (wie z. B. der Eröffnung von Zukunftsperspektiven für arbeitslose Jugendliche). Im letzteren Bereich operieren – nach ihrem eigenen Verständnis – soziale Unternehmer. In jedem Falle weichen soziale Innovationen von bestehenden Verfahren ab. Sie müssen sich zudem institutionalisieren, um als Innovationen gelten zu dürfen.

In welchem Ausmaß die neue Handlungsweise im Vergleich zu der vorangegangenen verändert werden muss, um als soziale Innovation gelten zu können, ist nicht pauschal zu beantworten. Zu bedenken ist dabei, dass Abweichungen auch eine gewisse Anschlussfähigkeit an Bekanntes brauchen, um gesellschaftlich akzeptiert zu werden. Daher sind für soziale Innovationen Wiederentdeckungen, neuartige Kombinationen und Neukonfigurationen von bereits bekannten Elementen sowie Übertragungen auf neue (räumliche) Kontexte typisch. Die Neuheit ist somit als eine „relative Neuheit“ zu verstehen. Um Innovativität nicht auf der Sachebene bestimmen zu müssen, haben verschiedene Autoren vorgeschlagen, sich daran zu orientieren, inwiefern abweichende Praktiken von anderen Gesellschaftsmitgliedern als „innovativ“ wahrgenommen und bezeichnet werden. Die Frage, ob etwas als innovativ gelten kann oder nicht, ist damit eine Frage der kollektiven Wahrnehmung in einer Gesellschaft.

Kontakt:

PD Dr. Gabriela B. Christmann,
Tel. 0 33 62 / 793-299, christmann@irs-net.de

Karsten Balgar,

Tel. 0 33 62 / 793-179, balgark@irs-net.de



PD Dr. Gabriela Christmann ist Leiterin der Abteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ und Privatdozentin der Technischen Universität Berlin. Ihre aktuellen Forschungsschwerpunkte sind u.a. Wissens- und Raumentwicklung, Kommunikationsforschung, Innovationsforschung und Zivilgesellschaftsforschung.



Karsten Balgar ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Forschungsabteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“. Dort arbeitet er zurzeit im Drittmittelprojekt „Gesellschaftliche Verarbeitungen von Klimarisiken“ im Rahmen von PROGRESS. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Social Entrepreneurship-Forschung und sozialwissenschaftliche Klimawandelforschung.

Gastbeitrag:

Kulturelle Diversität und vielfältige Problemlagen in Hamburg-Wilhelmsburg. Auf dem Weg vom Nebeneinander zum Miteinander für die Stadtteilentwicklung

Bettina Kiehn und Steph Klinkenberg

Wilhelmsburg gehört zu den Hamburger Stadtteilen, die eine große kulturelle Diversität aufweisen. Für Wilhelmsburger Quartiere sind hohe Anteile von Migranten unterschiedlichster Herkunft charakteristisch. Mehr als die Hälfte der 50.000 dort lebenden Menschen haben einen Migrationshintergrund. Sie kommen aus 130 verschiedenen Nationen und leben stark voneinander abgegrenzt, sodass es wenig Austausch zwischen den Communities und ein hohes Maß an eigenen ethnischen Lebenswelten gibt. Die Problemlagen in Wilhelmsburg sind ebenfalls vielfältig und Fragen der Lebensqualität sind ein Dauerthema in der Stadtteilentwicklung. Aufgrund einer geringen Kaufkraft der Bürger sind Konsum- und Freizeitinfrastrukturen reduziert, hinzu kommen eine vernachlässigte Bausubstanz in manchen Quartieren und Belastungen durch den nahe gelegenen Hafen, durch Industrieanlagen, Mülldeponien und Verkehrsinfrastrukturen. Auch wenn die Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft in der Regel in so genannten Parallelgesellschaften leben, kommt es bisweilen zu (gewaltsamen) Auseinandersetzungen zwischen Angehörigen verschiedener Migrantengruppen, nicht zuletzt zwischen rivalisierenden Jugendgangs.

Diese Problemlagen und die abgegrenzten ethnischen Lebenswelten stellen den Ausgangspunkt der Arbeit im Bürgerhaus Wilhelmsburg dar. Das Haus ist mit 3.760 qm Nutzfläche, einer Saalkapazität für 700 Personen und acht Seminarräumen das größte seiner Art in Hamburg und befindet sich in der geographischen Mitte Wilhelmsburgs. 1985 als Veranstaltungszentrum mit sozialen Angeboten gegründet, begann 2006 eine umfassende Neukonzeption des Hauses. Unter der Leitfrage „Wie kann das Bürgerhaus zu einer positiven Entwicklung des Gemeinwesens in Wilhelmsburg beitragen?“, definierten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Rolle des Bürgerhauses neu: als Ort der Begegnung, Haus kultureller Bildung, Kulturforum und Tagungszentrum, das Menschen jeder Kultur, jeder Religion, jeden Alters und Geschlechts aus Wilhelmsburg und über die Region hinaus einlädt, das Haus zu nutzen und dabei miteinander in Kontakt zu kommen.

Ziel des entwickelten Konzeptes ist es, die vielen verschiedenen Kulturen Wilhelmsburgs in die Entwicklungsprozesse ihres Stadtteils konsequent einzubeziehen. Hierin verfolgt das Haus einen sozialinnovativen Ansatz, denn während die ethnische Mischung auf Straßen deutscher Städte alltäglich ist, ist dies in Interessengruppen noch lange nicht der Fall. Bislang galt es als schwierig, verschiedenste Migranten zusammen an einen Tisch zu bringen und zu einem gemeinsamen Engagement für die Stadtteilentwicklung zu bewegen. Eine multi-ethnisch getragene Stadtteilentwicklung braucht öffentliche Orte der Mitbestimmung und der kulturellen Teilhabe der Menschen vor Ort. Der Fokus des Bürgerhauses liegt daher darauf, einen solchen Ort zur Verfügung zu stellen und das Gemeinwesen mit seinen kulturellen Potenzialen zu aktivieren und zu moderieren: Die Räume des Hauses stehen selbstorganisierten Gruppen, Initiativen und Vereinen offen und werden rege genutzt. Die überwiegend kostenlose Nutzung wird durch eine kommerzielle Raumvermietung querfinanziert. Damit wird sichergestellt, dass es für keine Bevölkerungsgruppe ökonomische Zugangsbarrieren gibt. Unterstützt werden die Gruppen auch mit Beratungsleistungen und der Übernahme von



Projekträgerchaften durch das Bürgerhaus. Die Arbeit des Bürgerhauses zielt auf das Mitdenken, Mitgestalten und Mitentscheiden der Beteiligten ab. Dies wird umgesetzt, indem Angebote gemeinsam mit Kooperationspartnern aus dem Stadtteil entwickelt und Netzwerke gebildet werden. So werden die einzelnen, geschlossenen Lebenswelten geöffnet und eine interkulturelle Kommunikation und Meinungsbildung ermöglicht. Konkret holen die Initi-

atoren des Bürgerhauses die Schlüsselfiguren, Bezugspersonen, Multiplikatoren und Aktivisten an einen Tisch. Als erste Maßnahme auf diesem Weg wurde das Themenfeld „Interkultur“ als Querschnittsaufgabe im Haus implementiert. Alle Aktivitäten werden seitdem auf ihre Tauglichkeit und ihr Potenzial für die diversen Kulturen Wilhelmsburgs betrachtet.

Ein Beispiel für die Bildung stadtteilorientierter Netzwerke ist das „Wilhelmsburger Bündnis gegen Rassismus“, das darauf zielt, zum Abbau von Alltagsrassismen in Wilhelmsburg beizutragen und den sozialen Konflikten zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen entgegenzuarbeiten. Explizit sind die Rassismen zwischen den diversen Wilhelmsburger Kulturen gemeint. Hier übernimmt das Bürgerhaus die Rolle des Netzwerkmotors. Die bisherige Arbeit des Bündnisses hat gezeigt, dass der interkulturelle Ansatz des Bürgerhauses Früchte trägt: Am Tisch saßen Türken, Albaner, Sinti, Schulsprecher, die evangelische Kirche und Vertreter einer Reihe von weiteren Institutionen. Vergleichbar funktionieren Begegnungen im Rahmen des Projekts „Elbinsel Frauenfest“. Alle Mitorganisatorinnen laden dafür ihre jeweiligen Zielgruppen ein, mit einem kulturellen Programm wird der Rahmen für einen Austausch zwischen den Frauen geschaffen. An diesem Projekt zeigt sich, dass auch inszenierte Kontakte geeignet sind, den Alltag der in Wilhelmsburg lebenden Menschen positiv zu beeinflussen.

Dem Bürgerhaus liegt nicht zuletzt ein Konzept für „kulturelle Bildung“ zugrunde, die als maßgebliche Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe verstanden wird. So arbeiten zum Beispiel im „Netzwerk Musik von den Elbinseln“ Musiklehrer, Jugendhilfeträger, freie Musikpädagogen und Musiker gemeinsam daran, Musikprojekte zu entwickeln und durchzuführen. Das Konzept dafür wurde 2007 mit dem 2. Innovationspreis der IBA-Bildungsoffensive ausgezeichnet. Das Projekt „ExTra – Exchange Traditions“ legt den Fokus hierbei auf die Musik der in Wilhelmsburg und Veddel lebenden Kulturen. Ziel ist es auch hier, die bislang überwiegend in eigenen ethnischen Kontexten agierenden Musiker in den öffentlichen Raum des Bürgerhauses zu holen und untereinander in Austausch zu bringen.

Freilich ist die Organisation von interkulturellen Festen oder Veranstaltungen nicht neu. Sozialinnovativ ist jedoch – wie gesagt – die Art und Weise, wie derartige Veranstaltungen organisiert werden. Es werden nicht Angebote „von oben“ für andere organisiert, sondern Angebote gemeinsam mit verschiedenen Vertretern kultureller Gruppen entwickelt. Oberste Maxime ist die konsequente Einbezie-

hung der verschiedensten kulturellen Gruppen in die Organisation, und dies mit dem Ziel, das menschliche Miteinander, die Einwirkungsmöglichkeiten auf den und damit auch die Lebensqualität in dem Stadtteil zu erhöhen. Ein Raum, in dem ein Miteinander von verschiedenen Kulturen und Ethnien gelebt wird, funktioniert nur, wenn er ständig mit aktiver Ansprache aller Communities neu erschaffen wird. Gestaltungsmöglichkeiten und Freiräume für die Beteiligten sind dabei die Grundvoraussetzung für eine gelungene interkulturelle Arbeit. Die Projektleiter müssen daher ein hohes Maß an Flexibilität und Respekt vor anderen Sichtweisen zeigen. Die Arbeit im Bürgerhaus lässt zu, dass der finale Ablauf eines Projektes erst am Veranstaltungstag feststeht, weil noch Personen oder Gruppen Änderungswünsche haben, die unbedingt zu berücksichtigen sind. Nur wenn auch solche Projektstrukturen möglich sind, kann ein Raum des Miteinanders entstehen.

Kontakt:

Bettina Kiehn,
Tel. 0 40 / 75 20 17-16, bettinakiehn@buewi.de

Steph Klinkenberg,
Tel. 0 40 / 27 86 18 11, post@klinkenberg.com



Bettina Kiehn ist Geschäftsführerin des Bürgerhauses Hamburg-Wilhelmsburg.



Steph Klinkenberg ist geschäftsführende Inhaberin von klinkenberg.com und versteht sich als Social Entrepreneur.

Gastbeitrag:

Sozialunternehmer als Unterstützer für soziale Pioniere in ländlich geprägten Regionen

Elena Knaack, Tobias Federwisch und Lea Miram

Die dünn besiedelten Gebiete des Landes Brandenburg mit ihren Dörfern und Kleinstädten sind geprägt durch eine wechselseitige Verstärkung von wirtschaftlichen und demografischen Problemen. Die Dynamik der brandenburgischen Wirtschaft reicht außerhalb des Verflechtungsraumes Berlin nicht aus, um eine ausreichende Anzahl von Arbeits- und Ausbildungsplätzen zur Verfügung zu stellen. Infolgedessen pendeln viele Menschen mit erheblichen Zeitverlusten zwischen ihren Wohnorten im ländlichen Raum und ihren Arbeitsorten im verstädterten Raum. Mehr noch: Vor allem junge und gut qualifizierte Menschen verlassen die ländlichen Regionen dauerhaft – zurück bleiben ältere Menschen und viele jener jungen Menschen, die weniger gut qualifiziert sind.

Der demografische Wandel mitsamt der damit verbundenen Schrumpfung der Bevölkerung verschärft die Situation. So wird es in vielen ländlichen Regionen zusehends unrentabler, die Grundversorgung mit Lebensmitteln und Dienstleistungen oder die Gefahrenabwehr sicherzustellen. Demgegenüber fordert eine kontinuierlich älter werdende Bevölkerung ein dichtes Netz an Versorgungseinrichtungen – die über die öffentlichen Haushalte jedoch kaum noch finanziert werden können und daher zurückgefahren werden müssen. In der Folge wird eine Abwärtsspirale in Gang gesetzt, die nicht nur die derzeitige Daseinsvorsorge, sondern vor allem die Attraktivität und langfristige Entwicklung des Landes gefährdet.

Vor diesem Hintergrund haben es sich Sozialunternehmer zur Aufgabe gemacht, mit sozialinnovativen Ansätzen maßgeblich auf gesellschaftliche Prozesse einzuwirken. Ein zentrales Handlungsfeld ist die Stärkung der regiona-

len Entwicklung und insbesondere die Unterstützung potenzieller neuer sozialer Pioniere. Um die Idee des sozialen Unternehmertums im Land Brandenburg bekannter zu machen und Pioniere bei ihrer Arbeit zu fördern, hat das Unternehmen iq consult mit „entersocial“ und „entersocial Good Practice Transfer“ zwei Projekte ins Leben gerufen. Beide Projekte werden seit 2010 vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Brandenburg aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg gefördert.

entersocial – Engagement für die Region

Mit „entersocial“ fördert ein deutsches Bundesland zum ersten Mal verschiedene sozialunternehmerische Initiativen im ländlichen Raum. Ziel des Projektes ist es, Menschen aus allen Bevölkerungsgruppen für sozialunternehmerisches Handeln zu gewinnen und somit einen Beitrag zur Verbesserung der regionalen Erwerbssituation sowie zur Bewältigung von Folgen des demografischen Wandels zu leisten. Vor allem werden potenzielle Changemaker – Akteure, die in ihren Sozialräumen gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und Veränderungsprozesse initiieren wollen – identifiziert und in ihren Aktivitäten mittels Beratung zur Ideenentwicklung und zu Themen wie Recht, Steuern, Finanzierung, Marketing, Kommunikation etc. unterstützt.

Ein wichtiges Element ist zum Beispiel das Modell des „Dorfkümmers“, das seit 2012 in das „entersocial“-Projekt integriert wurde und vom Generali Zukunftsfond gefördert wird. Dabei wird davon ausgegangen, dass nachhaltige Problemlösungen nur unter Einbindung der Menschen vor Ort und mit starken Partnern aus der Dorfge-



Dorfkümmers bei der Arbeit



meinschaft funktionieren können. Zu diesem Zweck wurden acht Dorfkümmerer in verschiedenen Kommunen im Nordosten Brandenburgs ausgewählt, qualifiziert und als verlässliche Partner etabliert. Zu ihren Aufgaben gehört es, konkrete Herausforderungen im jeweiligen Dorf zu identifizieren und zusammen mit iq consult sozialunternehmerische Initiativen zur Lösung der Probleme anzustoßen.

Soziale Innovationen profitieren vom europäischen Austausch

Neben Brandenburg sind auch andere ländliche Gebiete des OECD-Raumes mit Transformationsproblemen konfrontiert, in denen staatliche und private Akteure versuchen, die Spirale von Schrumpfung und Verarmung zu durchbrechen. Vor diesem Hintergrund erhalten im Rahmen des Projektes „entersocial Good Practice Transfer“ engagierte Bürger, Unternehmen und Multiplikatoren aus Brandenburg die Möglichkeit, sich bei Studienreisen und Fachveranstaltungen mit erfolgreichen Beispielen für Problemlösungen aus anderen Ländern auseinanderzusetzen. So führte eine von bisher vier Studienreisen im Februar 2012 nach Nordspanien. Dort hat sich gezeigt, dass Pioniere wie José Perez wirtschaftliche wie soziale Umbrüche als Chance begreifen. Er reagierte 1987 auf die Schließung der Eisen- und Stahlindustrie in Asturien mit der Gründung der Valnalón – einer von der regionalen Regierung geförderten Organisation zur Unterstützung von neu gegründeten Klein- und Sozialunternehmen sowie Bildungsinitiativen.

Ebenfalls dem Erfahrungsaustausch diente eine Fachveranstaltung am 7. November 2011 in Eberswalde. Mehr als 70 Interessierte kamen mit erfolgreichen Sozialunternehmern wie Heinz Frey von der Nahversorgungsinitiative DORV e.V. und Christian Hiß von der Regionalwert AG ins Gespräch. Anknüpfend an diese Aktivitäten beschäftigen sich bis Ende 2013 vier Arbeitsgruppen unter Beteiligung von Fachleuten (u.a. aus dem IRS) und Praktikern aus Brandenburg sowie europäischen Partnerregionen mit dem Transfer erprobter Konzepte nach Brandenburg. In der AG „Dörfliche Entwicklung“ besteht z.B. konkretes Interesse daran, das offene Technologielaor „otelo“ aus Österreich nach Angermünde zu bringen, weitere Themenfelder sind „Nachhaltige Landwirtschaft“ sowie „Regionale Wirtschaft“. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden im November 2013 bei einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt.

Über iq consult

iq consult, gegründet 1994, versteht sich als Agentur für soziale Innovation. In den Bereichen Inclusive und Social Entrepreneurship sowie Regionalentwicklung entwickelt iq consult sozialinnovative Projekte und setzt diese u.a. in Berlin und Brandenburg um. Auf europäischer Ebene ist iq consult bestens vernetzt und wurde u.a. durch Ashoka, die Schwab Foundation, die EU Kommission sowie die OECD mehrfach ausgezeichnet.

Informationen zum Projekt „entersocial“ können Sie bei Dr. Tobias Federwisch und zum Projekt „entersocial Good Practice Transfer“ bei Elena Knaack als pdf-Datei anfordern.

Kontakt:

Elena Knaack, Tobias Federwisch, Lea Miram

Tel. 0 30/6 11-34 29,

knaack@iq-consult.com, federwisch@iq-consult.com,

miram@iq-consult.com



Elena Knaack arbeitet seit 2008 bei iq consult und ist Projektleiterin von „entersocial Good Practice Transfer“.



Dr. Tobias Federwisch arbeitet seit 2012 bei iq consult und ist verantwortlich für die konzeptionelle und wissenschaftliche Begleitung von „entersocial“.



Lea Miram arbeitet seit 2012 bei iq consult und ist verantwortlich für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von „entersocial“.

Ökonomische Innovationen als soziale Innovationen: Die Perspektive der Nutzer

Oliver Ibert und Felix Claus Müller

Wirtschaftliche Innovationen, so scheint es auf den ersten Blick, sind etwas anderes als soziale Innovationen. Während es bei sozialen Innovationen um neuartige Handlungsformen geht, die aus einer wahrgenommenen Unzulänglichkeit einer bestehenden sozialen Praxis entspringen, wecken ökonomische Innovationen vor allem die Vorstellung von neuen Produkten, in der Regel technischer Art. Diese Assoziation wird von der derzeit dominanten Form der Innovationsförderpolitik bestärkt. Diese setzt vor allem auf die Interaktionen zwischen Forschungseinrichtungen und Universitäten einerseits sowie der Industrie und High-Tech-Unternehmern andererseits. Der Ausgangspunkt der Innovation liegt dieser Vorstellung zufolge in der Forschung, Nutzern und Konsumenten begegnet die neue Technologie erst nach erfolgtem „Markteintritt“.

Die Leitprojektforschung der Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ legt die Grenzen dieses gerichteten Modells der Innovation offen. Selbst in Feldern, die von Experten und Wissenschaftlern dominiert werden, wie die von der Abteilung im vergangenen Forschungsprogramm (2009-2011) näher untersuchten Sektoren Biotechnologie oder Rechtsberatung, darf die Bedeutung der Nutzer und ihrer Anwendungskontexte im Innovationsverlauf nicht unterschätzt werden. So lief beispielsweise die Entwicklung eines innovativen Analyseverfahrens für Krebsdiagnosen zunächst ins Leere, weil der Fokus zu stark auf technologischen Feinheiten lag. Erst als neues Führungspersonal Verständnis dafür einbrachte, unter welchen Bedingungen niedergelassene Ärzte die Diagnosetechnik verordnen und kooperierende Diagnose-Labore sie nutzen, konnte aus der Idee eine Innovation werden. Der Markt- und Nutzwert der Technologie liegt in ihrer Kompatibilität zu lokalen Arbeitskulturen, Gewohnheiten von Labormitarbeitern, Werthaltungen von Ärzten und Patienten sowie Erstattungspraktiken von Krankenversicherungen.

Die Fallstudien im Bereich Biotechnologie veranschaulichen, welche Probleme auftreten, wenn der Ausgangspunkt einer Innovation eine fertige technische Lösung ist, für die sich aber noch kein passendes Problem stellt. Bei den Untersuchungen von Innovationen in der Rechtsberatung war ein problematisches Defizit der Ausgangspunkt. In Auseinandersetzung mit der Praxis ihrer Klienten – Ingenieuren, Stadtverwaltungen und Vertriebsmitarbeitern – realisierten die beteiligten Fachanwälte, dass sie für Nutzer wichtige Fragen mit ihrer klassischen Haltung einer juristischen *ex post* Bewertung nur unbefriedigend beantworten konnten. Ohne dass dies von Anfang an beabsichtigt war, entwickelten Anwälte die Blaupausen für ihre später erfolgreichen Geschäftsmodelle, indem sie persönliche Beziehungen zu Nutzern unterhielten, sich immer intensiver mit den alltäg-



lichen Routinen ihrer Klienten beschäftigten und dabei ein unmittelbares Problemverständnis entwickelten.

Individuelle oder institutionelle Nutzer, aber auch Konsumenten und ihre Bedürfnisse werden in der Innovationsforschung zunehmend als wichtige Impulsgeber ernst genommen. Neuartige Produkte können sogar entstehen, ohne dass ein Unternehmen Regie führt. Paradigmatisch ist die Geschichte des Mountainbikes. Es entstand in den 1970er Jahren in Kalifornien, als Radsportler nach einer soliden Alternative zu den damals üblichen Rennrädern suchten, um steinige Bergabfahrten zu meistern. Sie fanden sie in den massiv konstruierten, dick bereiften „Cruisern“, zum gemütlichen Dahinrollen gebaute Freizeiträder aus den 1930er Jahren. Später wurden diese Räder von den Sportlern mit Motorradteilen modifiziert, erst danach entstand eine Industrie. Im Falle seltener Krankheiten geht die Initiative zur Pharmaentwicklung häufig von Betroffenen und mit ihnen kooperierenden Ärzten und Wissenschaftlern aus, denn für die Pharmaindustrie ist der hohe Einsatz hier kommerziell unattraktiv. Die Beispiele belegen, dass wirtschaftliche und soziale Innovationen nicht grundsätzlich zu unterscheiden sind. Vielmehr ist der Erfolg einer ökonomischen Innovation nur dann gewährleistet, wenn sie ein

sozial konstituiertes Bedürfnis adressiert und sich sinnvoll in soziale Praktiken einfügen lässt oder diese auf eine für Nutzer akzeptable Art und Weise verändert.

Die Bedeutung von Nutzern und ihrer sozialen und lokalen Handlungskontexte im Innovationsprozess wird im aktuellen Leitprojekt 2012-2014 besonders akzentuiert. Bei den Innovationsfallstudien aus Rechtsberatung und Biotechnologie zeigte sich zwar die Relevanz von Nutzungskontexten, das verhandelte Wissen selbst war jedoch akademisch verfasst. Im aktuellen Forschungsprogramm werden daher das soziokulturelle Wissen und die Alltagswelt von Nutzern selbst als Quelle von Innovation verstanden und zum Forschungsgegenstand erhoben. Die Raumbezüge dieser Nutzer und Nutzergemeinschaften sind in raumwissenschaftlichen Innovationsdiskursen bislang unterrepräsentiert. „Kreative Milieus“ werden bisher beispielsweise beinahe ausschließlich als räumliche Konzentrationen professioneller Kreativer, Forscher und Ingenieure in ihren Netzwerken und Organisationen verstanden. Doch können Regionen auch besonders ausgeprägte Nutzerkompetenz für bestimmte Problemlösungen konzentrieren. Diese Art von Begabung wird aber in regionalen Innovationspolitiken selten gesucht, geschweige denn mobilisiert.

Die Konzentration von Innovationspolitik auf die Forschungsförderung könnte ein Grund für das „Europäische Paradoxon“ sein, wonach Europäische Innovationssysteme angesichts einer leistungsfähigen Wissenschaft vergleichsweise wenige kommerziell erfolgreiche Technologien hervorbringen. Fehlende Problemorientierung lässt sich nur bedingt kompensieren, indem die Kooperationen zwischen Unternehmen und Wissenschaft weiter gestärkt wird. Wie aber eine räumlich differenzierte Innovationsförderung aussehen könnte, die stärker an den Bedürfnissen und Erfahrungen von Nutzern ansetzt, dazu existieren auch im

internationalen Raum noch wenige Erfahrungen. Die Forschungsabteilung wird an den einsetzenden internationalen Debatten mitwirken und die dabei erworbenen Kenntnisse auch in der Region Berlin-Brandenburg kommunizieren.

Kontakt:

Prof. Dr. Oliver Ibert,
Tel. 0 33 62 / 793-1 52, ibert@irs-net.de

Felix Claus Müller,
Tel. 0 33 62 / 793-2 42, muellerfc@irs-net.de



Prof. Dr. Oliver Ibert ist Leiter der Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ und ist Professor für Wirtschaftsgeographie am Institut für Geographische Wissenschaften an der Freien Universität Berlin. Seine gegenwärtigen Forschungsschwerpunkte umfassen: Wirtschaftsgeographie von Wissenspraktiken, temporäre Organisationen in Ökonomie und Planung, kundeninduzierte Innovationsprozesse, Wirtschaftsgeographie von virtuellen Online-Communities, Planungstheorie und Governance.



Felix Claus Müller ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“. Sein Arbeitsschwerpunkt ist die wirtschaftsgeographische Analyse von Wissen und Innovation.



Konflikte bei Großprojekten als Anlass für Innovationen in der Rechtsberatung

Aus dem Institut

Zweifacher Wissenstransfer



Prof. Dr. Heiderose Kilper (re.) diskutiert mit Mitgliedern des Bundestages.

Auf zwei Veranstaltungen hat das IRS im Juni 2012 sein Fachwissen in die Bundes- und Landespolitik transferiert. Auf ein Fachgespräch der Direktorin im Bundestag folgte ein Besuch von zwei Mitgliedern des Bundestags bzw. Brandenburger Landtags.

Auf Einladung der Arbeitsgruppe Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz der SPD-Bundestagsfraktion nahm Direktorin Prof. Dr. Heiderose Kilper am 13. Juni 2012 an der Veranstaltung „Gleichwertige Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen erhalten?“ im Deutschen Bundestag teil. Sie hielt dabei einen Vortrag über „Soziale Innovationen im ländlichen Raum“ und diskutierte unter anderem mit den Mitgliedern des Bundestags Willi Brase, Kerstin Tack, Wilhelm Priesmeier und Petra Crone über Prob-

leme und Herausforderungen strukturschwacher ländlicher Räume.

Gastgeber war das Institut am 21. Juni 2012 für die Politiker Thomas Nord (MdB) und Axel Henschke (MdL in Brandenburg) (beide Mitglieder der Partei DIE LINKE), die sich über die Forschung informieren und Experten zu Themen der Regionalentwicklung kennenlernen wollten. Prof. Dr. Heiderose Kilper stellte das Institut in seiner Struktur und thematischen Ausrichtung vor, anschließend präsentierten die fünf Abteilungsleiter die breite Palette der

IRS-Forschungsthemen. Ein besonderer Fokus lag auf dem Stadtumbau Ost: Dr. Anja Nelle und Dr. Matthias Bernt stellten das Förderprogramm und die Begleitforschung ausführlich vor und standen für Nachfragen der Politiker zur Verfügung. Beide Gäste zeigten sich beeindruckt von der Breite und Tiefe der präsentierten Themen. „Ich muss mich fast entschuldigen, bisher den Kontakt zum IRS nicht gesucht zu haben“, erklärte Henschke im Anschluss an die Präsentationen. Vor dem Hintergrund der Problemlagen in seinem Wahlkreis, der Stadt Frankfurt (Oder), zeigte er insbesondere an regionalen Wirtschaftsdynamiken und dem



Heiderose Kilper stellt das IRS vor und informiert die Politiker Thomas Nord (MdB) (li.) und Axel Henschke (MdB) über die thematische Ausrichtung des Instituts.

Stadtumbauprogramm großes Interesse. Nord, der für den Wahlkreis Oder-Spree/Frankfurt (Oder) im Bundestag sitzt, hob die hohe Praxisrelevanz der IRS-Forschungen hervor. Er sehe viele Anknüpfungspunkte für einen längerfristigen Austausch und eine Beratung durch das IRS.

Kongresse und Workshops

Internationalisation and heterogeneity of knowledge intensive business services

Die Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ des IRS und das Geographische Institut der Humboldt-Universität zu Berlin bearbeiten zurzeit gemeinsam ein von der DFG finanziertes Forschungsprojekt zur Internationalisierung von wissensintensiven Dienstleistungsunternehmen.

Am 14. Mai 2012 wurden die bisher in dem Projekt erarbeiteten Ergebnisse auf einem Workshop in den Räumen der Humboldt-Universität präsentiert und mit internationalen Teilnehmern diskutiert. Nach der Einführung von Prof. Dr. Elmar Kulke (HU) und Prof. Dr. Hans Joachim Kujath (IRS) stellten Wolfdietrich Peiker (HU) und Kai Pflanz (IRS) Ergebnisse aus dem ersten empirischen Baustein des Projektes vor.

Mithilfe einer Typenbildung von internationalen Standortsystemen von Unternehmen aus den Branchen „Rechtsberatung“ und „beratende Ingenieure“ konnten sie Zusammenhänge zwischen sektor-spezifischen Charakteristika und den räumlichen Mustern der Internationalisierung aufzeigen. Im Anschluss wurden Zwischenergebnisse aus der laufenden zweiten empirischen Phase diskutiert. Dafür führen die Wissenschaftler aktuell Experteninterviews mit Vertretern von Unternehmen der beiden Branchen durch.

Im Fokus stehen dabei insbesondere die Markteintrittsmodi von Unternehmen der Rechtsberatung in Bezug auf die räumlichen Kontexte der Zielländer (Peiker) und Strategien der lokalen Anpassung in der Ingenieurberatung vor dem Hintergrund der Wahl zwischen permanenter und temporärer Präsenz im Ausland (Pflanz). Abschließend präsentierte Dr. James Faulconbridge von der Lancaster University (UK) seine aktuellen Forschungsergebnisse zum Management

von institutioneller Distanz in globalen Rechtsberatungen am Beispiel der Expansion britischer Unternehmen nach Deutschland und Italien. Für die Vorstellung und Diskussion der Endergebnisse des bis Anfang 2013 laufenden Projekts ist ein weiterer Workshop zum Projektende geplant.

Kontakt:
Kai Pflanz,
Tel. 03362/793-286,
PflanzK@irs-net.de

Urbanisierung im 20. Jahrhundert

Die verschiedenen Phasen der Ausbreitung, Transformation und stellenweise Rückbildung städtischer Siedlungsstrukturen und Lebensformen im 20. Jahrhundert wurden bisher von der historischen Forschung wenig untersucht; im Mittelpunkt des Interesses standen bislang vorrangig die Vorgänge in der Phase der Hochindustrialisierung und Urbanisierung im späten 19. Jahrhundert.

Dieses Forschungsdesiderat war der Anlass für die zum Jahresbeginn am IRS neu begründete Abteilung „Historische Forschungsstelle“, sich des Themas in einem größeren Workshop anzunehmen, zumal Prozesse der Urbanisierung einen zentralen Bestandteil im aktuellen Forschungsprogramm der Abteilung bilden. Organisiert vom Leiter der Historischen Forschungsstelle, PD Dr. Christoph Bernhardt, und Prof. Dr. Dorothee Brantz vom Center for Metropolitan Studies der TU Berlin in Kooperation mit der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung (Prof. Dr. Dieter Schott) wurde am 31. Mai 2012 und 1. Juni 2012 ein zweitägiger Workshop zur Urbanisierung im 20. Jahrhundert veranstaltet.

Im Mittelpunkt der Tagung standen theoretische und konzeptionelle Fragen sowie eine Bestandsaufnahme der aktuellen Forschungsdiskussion.

Durch die Teilnahme etablierter und jüngerer Forscher sowie die Einbeziehung disziplinübergreifender und internationaler Debatten konnten fruchtbare neue Perspektiven eröffnet werden.



Wurden am ersten Tag im IRS in Erkner vor allem die begrifflichen Grundlagen der Urbanisierung thematisiert, so standen am zweiten Tag an der TU Berlin vornehmlich einzelne Forschungsfelder sowie die materiellen und kulturellen Dimensionen der Urbanisierung im Fokus. Neue Perspektiven eröffneten dabei Vorträge, die über den nationalen Tellerrand hinausblickten, beispielsweise von Denis Bocquet (Paris) über den Urbanisierungsbegriff in der französischen Debatte seit Henri Lefebvre oder von Rainer Liedtke (Darmstadt) zur Frage „Verstädterung ohne Urbanisierung? Südeuropa im 20. Jahrhundert“.

Neben der Einführung in die Tagung durch PD Dr. Christoph Bernhardt lieferte Dr. Manfred Kühn einen weiteren Beitrag aus dem IRS über planungswissenschaftliche Diskurse von der Suburbanisierung zur Re-Urbanisierung mit Bezügen zur aktuellen sozialwissenschaftlichen Forschung. Insgesamt gelang es mit der Tagung, eine umfassende Bestandsaufnahme des aktuellen Forschungsstandes zur Urbanisierung vorzunehmen sowie Gehalt und Verwendung der zentralen Begriff-

lichkeiten in ihrer funktionalen bzw. kulturell-mental Breite zu diskutieren. Die Ergebnisse der Tagung werden noch in diesem Jahr als Themenschwerpunkt in der stadthistorischen Zeitschrift „Informationen zur modernen Stadtgeschichte“ publiziert und auch in der Forschungsabteilung weiter verfolgt.

Kontakt:
Dr. Harald Engler,
Tel. 0 33 62 / 7 93 - 2 24,
Engler@irs-net.de

Zehn Jahre Stadtumbau Ost – Stadtentwicklung im Wandel



Das zehnjährige Jubiläum des Städtebauförderprogramms Stadtumbau Ost wurde am 6. Juni 2012 mit einem Kongress im Erich-Klausener-Saal des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) gewürdigt.

Staatssekretär Rainer Bomba und der Thüringische Minister für Bau, Landesentwicklung und Verkehr Christian Carius hielten die Begrüßungsreden für die über 200 Teilnehmer aus Bund, Ländern und Kommunen, aus der Wohnungswirtschaft, der Forschung und Wissenschaft sowie aus zivilgesellschaftlichen Vereinen. Nach einem einführenden Vortrag von Dr. Heike

Liebmann (IRS/Bundestransferstelle Stadtumbau Ost) war der Tag durch Kurzvorträge und Diskussionsrunden in drei Themenblöcke strukturiert. Im ersten Themenblock, der von Ulrike Hagemeyer (IRS/Bundestransferstelle Stadtumbau Ost) moderiert wurde, stellten drei Stadtumbau-Praktiker aus einer Kommune, einem Wohnungsunternehmen und aus der Sicht der externen Forschungsbegleitung dar, wie sich die Gestaltungsspielräume im Stadtumbau unter Schrumpfungsbedingungen in den vergangenen zehn Jahren gewandelt haben. Als Einleitung des zweiten Themenblocks erläuterte der Filmemacher Holger Lauinger im Gespräch mit Dr. Anja Nelle

(IRS/Bundestransferstelle Stadtumbau Ost) sein Interesse an der Nutzung von durch den Strukturwandel entstandenen Möglichkeitsräumen durch kreative Konzepte und soziale Aneignung. Veranschaulicht wurde dies durch Filmausschnitte zu dem Zwischennutzungskonzept „Wächterhäuser“ in Leipzig und der Stadtteilbibliothek „Lesezeichen“ in Magdeburg-Salbke.

Daran schloss sich eine von Dr. Nelle moderierte Diskussionsrunde an, die sich mit drei unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Ansätzen zu Aufwertung und Imagewandel in innerstädtischen Altbauquartieren befasste.

Im dritten Themenblock kamen drei Experten zu Wort, die aus unterschiedlicher Perspektive die Entstehung und Weiterentwicklung des Programms Stadtumbau Ost in den vergangenen zehn Jahren begleitet haben. Die Diskussionsrunde wurde moderiert von Dr. Heike Liebmann.

Zum Abschluss des Kongresses betonte Dr. Ulrich Hatzfeld, Leiter der Unterabteilung Stadtentwicklung und ländliche Infrastruktur im BMVBS, dass durch die Beiträge und Diskussionen des Kongresses sowohl die Erfolge als auch die Herausforderungen des Programms Stadtumbau Ost deutlich geworden seien: die Erarbeitung und Qualifizierung integrierter Stadtentwicklungskonzepte, die intensive Kooperation zwischen Kommunen und der Wohnungswirtschaft, innovative Ansätze zur Quartiersentwicklung unter Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure. Er dankte allen Beteiligten für ihre Mitwirkung bei der Durchführung des Programms und sicherte zu, dass der Bund sich auch künftig durch die Städtebauförderung und ergänzende Modellvorhaben des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus intensiv an der Weiterentwicklung und Verstetigung der Stadtumbauprozesse beteiligen werde.

Kontakt:
Dr. Anja Nelle,
Tel. 0 33 62 / 7 93 - 2 29,
NelleA@irs-net.de

Jahrestagung der Royal Geographical Society und des Institute of British Geographers

Die Jahreskonferenz der Britischen Geographie zum Thema „Security of Geography – Geography of Security“ fand dieses Jahr nicht am Hauptsitz in London, sondern in Edinburgh statt. Sowohl Thema als auch die Wahl des Veranstaltungsortes hatten direkt mit den Olympischen Spielen 2012 in London zu tun, die unter enorm hohen Sicherheitsmaßnahmen ausgetragen wurden. Es ging im Rahmen der Konferenz vom 3. bis zum 5. Juli 2012 je-



Die RGS/IBG Conference war insgesamt mit fast 1.500 Vortragenden und weiteren Zuhörenden sehr gut besucht und bot hervorragende Möglichkeiten für Vernetzung und Austausch mit Kolleginnen und Kollegen.

doch nicht nur um die Sicherheitsgeographien und -politiken, sondern auch um die Sicherheit der Geographie in der gegenwärtigen Wissenschaftslandschaft.

Das IRS war mit vier Teilnehmern auf der dreitägigen Tagung gut vertreten. Prof. Dr. Oliver Ibert hielt am 3. Juli 2012 in der Session „Spatialities of Digital and Creative Work“ einen mit Dr. Suntje Schmidt verfassten Vortrag mit dem Titel „Acting on multiple stages“. Darin analysierte er die Verletzlichkeit von Musicaldarstellern auf ihrem Arbeitsmarkt und die Gegenstrategien, die von ihnen unternommen werden, um die Verletzlichkeit zu reduzieren. Am 4. Juli 2012 plädierte Dr. Anna Richter in ihrem Vortrag „Repoliticising post-political research in/on the city“ für eine Repoliticisierung des bis in die Forschung vorgeprägten postpolitischen Paradigmas. Sie beteiligte sich damit an einer Session, die unter dem Titel „Contesting post-democratic cities“ die viel diskutierte These der postdemokratischen Stadt aufgriff und das Spannungsverhältnis zwischen der zunehmend an ökonomischen Parametern ausgerichteten Stadtentwicklung und ihren (politischen) Partizipationsmöglichkeiten zum Thema hatte. Dr. Matthias Naumann und Dr. Ross Beveridge präsentierten am 5. Juli 2012 einen Vortrag zur „Re-municipalisation in German cities: reversing neo-libe-

ralism and re-imagining urban governance?“ in der Session „Politicising the crisis“. Darin stellten sie aktuelle Entwicklungen im Bereich der Re-kommunalisierung von Gemeinschaftsgütern in Deutschland dar und analysierten mögliche künftige Beziehungen zwischen Kommunen und „social movements“.

Kontakt:
Dr. Anna Richter,
Tel. 03362/793-215,
RichterA@irs-net.de

Das Hauptgebäude der Universität in Sydney



International Conference on Social Science Methodology

Vom 9. bis 13. Juli 2012 fand an der University of Sydney (Australien) die 8. „International Conference on Social Science Methodology“ statt. Diese weltweit größte Fachtagung zu sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden – im Jahr 2012 nahmen mehr als 500 Wissenschaftler aus allen Kontinenten teil – wird regelmäßig im Rahmen des Research Committee „Logic and Methodology in Sociology“ der „International Sociological Association“ veranstaltet. Drei Sessions dieser für Vertreter verschiedener Disziplinen offenen Tagung befassten sich mit raumbezogenen Forschungsansätzen. In der Veranstaltung „Tracing the City. Methods of Analysing Urban Structures and Transformations“ war das IRS durch PD Dr. Gabriela B. Christmann mit einem Vortrag zum Thema „A Multi-Methods Approach for Analysing Spatial Transformation Processes“ vertreten. Ziel der Session war es, innovative Ansätze in der sozialwissenschaftlichen Raumforschung vorzustellen und zu diskutieren. In der gut besuchten Veranstaltung konnte Christmann hierzu aus den Leitprojektforschungen der Abteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ einen Beitrag leisten.

Kontakt:
PD Dr. Gabriela B. Christmann,
Tel. 033 62/793-299,
christmann@irs-net.de

Neues aus den Wissenschaftlichen Sammlungen

Vorlass der Architektin Sigrid Maciaszek (* 1935)

Im Juli 2012 konnte das Archiv der Historischen Forschungsstelle den umfangreichen Vorlass der Architektin Sigrid Maciaszek (geb. Vogt) übernehmen. Die Unterlagen sind von besonderem Interesse, weil es sich hier um eine der wenigen erfolgreichen Architektinnen in der DDR handelt – der Beruf des Architekten war in Ostdeutschland überwiegend eine Männerdomäne. Sigrid Maciaszek übte den größten Teil ihrer beruflichen Tätigkeit im Land Brandenburg aus.

Ihr Berufsleben begann 1957 als Bauingenieurin. Bis 1972 war sie an einer Vielzahl von Projekten im Kollektiv beteiligt und bekam 1969 den Zulassungsbescheid für ein externes Studium an der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar, das sie 1973 mit dem akademischen Grad „Dipl.-Ing.“ abschloss. Von April 1973 bis November 1975 bearbeitete sie als projektverantwortliche Planerin das Vorhaben Wohnkomplex VI Eisenhüttenstadt „Wohngruppe Süd“. Nach einer kurzen Episode als Stadtarchitektin von Eisenhüttenstadt begann sie

1977 ihre Mitarbeit an der Beispielplanung „Umgestaltung Stadtkern Bernau“. Im Mai 1982 wurde sie als „Komplexarchitektin“ für das Stadtzentrum Bernau eingesetzt, wo sie bis 1986 für die Bauausführung verantwortlich war.

Die Unterlagen aus Maciaszeks Zeit in Bernau ergänzen in idealer Weise die ihres damaligen Kollegen Dr. Wilfried Stallknecht, der für die städtebauliche Studie Bernau verantwortlich zeichnete. Parallel zur Arbeit in Bernau übernahm sie 1983 als Projektverantwortliche die Planung für das Vorhaben „Fürstenwalder Stadtzentrum“, für das sie 1986 ebenfalls als „Komplexarchitektin“ eingesetzt wurde. Anders als in Bernau erfolgte in Fürstenwalde kein Flächenabriss. Hier kam der so genannte „Innerstädtische Wohnungsbau in Plattenbauweise“ zum Einsatz. Für die individuelle Gestaltung von Erkern, Loggien, Brüstungen, Verglasungen und Ecklösungen konnte sie eine gewisse Anzahl von „Sonderelementen“ erwirken. Ebenfalls in diese Zeit fallen

Untersuchungen für das Zentrum von Angermünde (1983/1984) und die Bearbeitung der Erweiterung des Wohnkomplexes „Strausberg Vorstadt“ (1984). Von Juni 1986 bis Januar 1987 erarbeitete Frau Maciaszek für den Direktor der Aufbauleitung Sondervorhaben der Hauptstadt Berlin, Erhardt Gißke, eine Studie zum Quartier 203 betreffend die „Eckbebauung Friedrichstraße/Leipziger Straße“ mit hochwertigen Wohnungen, Handeleinrichtungen und Gaststätten. Die Studie wurde bestätigt, jedoch nicht ausgeführt.

1991 gründete Sigrid Maciaszek unter ihrem Namen ein Architekturbüro, welches sie bis 2001 mit viel Erfolg führte. Ihr Vorlass umfasst circa sieben Regalmeter mit Manuskripten, Protokollen, Korrespondenzen, technischen Entwürfen, Plänen, technischen Zeichnungen und Bibliotheksgut.

Kontakt:
Alexander Obeth,
Tel. 033 62/793-124,
Obeth@irs-net.de



Fürstenwalder Stadtzentrum, Architektin: Sigrid Maciaszek

ARL

Über Grenzen denken. Grenzüberschreitende Fragen der Raumentwicklung Deutsch- land-Schweiz



Das 15. E-Paper der ARL trägt den Titel „Über Grenzen Denken. Grenzüberschreitende Fragen der Raumentwicklung Deutschland-Schweiz“. Erstellt wurde es von einer Arbeitsgruppe von der LAG Baden-Württemberg unter der Leitung von Hans-Georg Bächtold (Leiter des Amtes für Raumplanung des Kantons Basel-Landschaft) und Karl-Heinz Hoffmann-Bohner (Direktor des Regionalverbandes Hoahrhein-Bodensee). In der 38-seitigen Publikation haben die Autoren Erfahrungen aus der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Hoahrhein zusammenzutragen und die Erkenntnisse im Bereich der Raumentwicklung in diesem Grenzraum ausgewertet. Dabei richtet sich der Blick nicht nur auf die Gegenwart, sondern auch auf die Geschichte und die Zukunft dieser grenzüberschreitenden Region. Der Band erlaubt tiefe Einblicke in die Fragmentierung des Grenzraumes am Hoahrhein und in die differenzierte Interessenslage vor Ort. Als Grundlage der Diskussion werden sechs Fallbeispiele vorgestellt. Das E-Paper kann unentgeltlich von der ARL-Website heruntergeladen werden.

Hans-Georg Bächtold, Karl Heinz Hoffmann-Bohner, Peter Keller: Über Grenzen Denken. Grenzüberschreitende Fragen der Raumentwicklung Deutschland-Schweiz. Hannover: Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 2012, E-Paper Nr. 15 ISBN 978-3-88838-733-3; ISSN 1865-584X

Kontakt:
Peter Müller,
Tel. 0511/34842-22,
mueller@arl-net.de

Herausforderungen für die Raumentwicklung – Kompetenzen und Handlungs- möglichkeiten der Regional- planung

Die 4. Deutsche Regionalplanungstagung der ARL in Ludwigsburg am 6. und 7. Dezember 2012 nimmt die komplexen Herausforderungen und Aufgaben in den Blick, denen sich die räumliche Planung mittel- bis langfristig stellen muss. Besonders spürbar werden diese Herausforderungen auf regionaler Ebene. Deshalb müssen hier auch die passenden Antworten gefunden werden. Dabei können deutsche Planungsregionen vom Blick über die nationalen Grenzen profitieren. Die Tagung bietet Möglichkeiten für diesen intraregionalen wie den transnationalen Austausch.

Besondere Herausforderungen sind im Moment und auch auf absehbare Zeit eng verknüpft mit der Umsetzung der Energiewende und der Anpassung an den Klimawandel und deren Wechselwirkungen. Dabei gilt es technische Innovationen, Akzeptanzprobleme und Kosten- und Finanzierungsfragen zu bewältigen. Damit und mit dem Verhältnis zu den Fachplanungen und deren Anliegen beschäftigt sich ein Themenfeld der Tagung.

Ein zweiter Schwerpunkt widmet sich der aktuellen und zu entwickelnden Siedlungsstruktur und den Möglichkeiten der Daseinsvorsorge. Hierbei treten die sozial-ökonomischen Aspekte wie Migration, Integration, Bildung, Gesundheit und Arbeitsmarkt in den Vordergrund, die insbesondere ein strategisches Vorgehen erfordern.

Intelligente Mobilitäts- und Logistikkonzepte auch über nationale Grenzen hinweg sind Notwendigkeiten, die sich aus weltweit wachsenden Personen- und Warenströmen ergeben. Sie beeinflussen wiederum Siedlungs- und Arbeitsmarktstrukturen und steigern den Energiebedarf. Hier müssen räumliche Planung, Fachplanungen sowie private und unternehmerische Akteure gemeinsam verträgliche Lösungen entwickeln.

Alle Informationen zur Tagung sind im Internet zu finden:
■ www.arl-net.de/deutsche-regionalplanungstagung-2012

Kontakt:
Dr.-Ing. Evelyn Gustedt
Tel. 05 11/34 84 22 9
gustedt@arl-net.de

ILS

www.ils-forschung.de/
www.ils-research.de

Unter der bekannten Domain steht ab August 2012 die neue Homepage des ILS zur Verfügung. Neues Design, neue Struktur und noch mehr Nutzerfreundlichkeit: Auch im Internet zeigt sich die wissenschaftliche Ausrichtung des Instituts, ganz im Fokus der neuen Forschungsschwerpunkte „Stadtentwicklung und Mobilität“ bzw. „Stadtentwicklung und Städtebau“. Die übersichtliche Navigation bietet Wissenschaftlern, Politikern

IS ILS - Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung

Impressum | Kontakt | Intern

Start

[Start](#)
[Das ILS](#)
[Forschung](#)
[Wissenstransfer](#)
[Netzwerk](#)
[Veranstaltungen](#)

[Presse](#)
[Bibliothek](#)
[Projektwebseiten](#)
[Kontakt](#)
[Arbeiten im ILS](#)
[Newsletter abonnieren](#)



Aktuelle Meldungen

- 27.09.2012
Jahrestagung „Städtebauliche Denkmalepflege – Stadtanierung in der aktuellen Stadtentwicklungspolitik“, TU Dortmund [\(2\)](#)
[mehr...](#)
- 26. - 30.08.2012
„32. International Geographical Congress 2012“ Die raumwissenschaftlichen Institute der Leibniz-Gemeinschaft (IR-Institute) präsentieren sich gemeinsam der Fachöffentlichkeit.
[mehr...](#)
- 07.08.2012
ILS-Journal 2/12 - Die Qualität des Wohnens.
[mehr...](#)
- 27.07.2012
Online-Refragung zu Elektrofahrzeugen gestartet.
[mehr...](#)
- 26.07.2012
Raumwissenschaftliches Netzwerk 58 im neuen Layout [\(2\)](#)
[mehr...](#)

Zukünfte des Städtischen

„Neue Urbanisierungsprozesse im europäischen Kontext – Zukünfte des Städtischen“: So lautet das Leitthema der Forschung im ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH. Im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Arbeit stehen die Analyse aktueller und die Diskussion künftiger Entwicklungen von Städten im europäischen Kontext. Dabei konzentriert sich die Arbeit des ILS auf zwei Forschungsschwerpunkte:

und der breiten Fachöffentlichkeit einen schnellen Zugriff auf alle Informationen über das ILS: Neues aus der Forschung und den Forschungsprojekten, Wissenswertes aus Netzwerken und Forschungsverbänden, Aktuelles wie Veranstaltungshinweise, neue Publikationen. Alle Veröffentlichungen und Vorträge der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind unter der neuen Navigation „Wissenstransfer“ gebündelt und übersichtlich dargestellt. Diese neue Struktur hilft den Besuchern der Website, sich schnell einen Überblick zu verschaffen und gezielt an die gewünschten Informationen zu gelangen. Mit dem Relaunch verbessert das ILS seinen fachlichen Austausch mit Hochschulen und anderen raumwissenschaftlichen Instituten und beweist seine spezifische Stellung als exzellenzorientiertes außeruniversitäres Forschungsinstitut.

Kontakt:
Gabriele Farr-Rolf,
Tel. 0231/9051-154,
gabriele.farr-rolf@ils-forschung.de

IÖR

Europäische Union zeichnet Projekt ReSource aus

Das Projekt ReSource, das grenzüberschreitend die nachhaltige Entwicklung von Bergbaufolgelandschaften unterstützt, ist von der Europäischen Union als strategisch besonders wertvoll und beispielhaft bewertet worden. Damit ist ReSource eines von nur sieben Projekten, die im Rahmen der ersten Ausschreibungsrunde des Förderprogramms INTERREG IV B für Mitteleuropa (CENTRAL EUROPE) mit zusätzlichen Mitteln gefördert werden. Das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) hat die Projektidee entwickelt und koordiniert die Arbeit der beteiligten Forschungspartner.

Ziel des seit 2009 bestehenden Projekts ist es, strukturell benachteiligten Regionen zu helfen, wettbewerbsfähig zu werden. Der Forschungsansatz besteht darin, Hinterlassenschaften

des Bergbaus als Potenziale zu verstehen und nachhaltig zu nutzen. Das Projekt bietet sowohl eine Plattform für den Austausch und die gemeinsame Entwicklung von Nutzungsansätzen in Handlungsfeldern wie Tourismus oder Energiegewinnung als auch für die Politikberatung auf nationaler und europäischer Ebene. Zehn Forschungs- und Praxispartner aus Deutschland, Österreich, Polen, Slowenien, Tschechien und Ungarn arbeiten gemeinsam an Studien, Pilotprojekten und einem Strategiepapier für politische Entscheider in Europa. Zu den Ergebnissen gehört auch eine Internet-Datenbank, die das Wissen über gute Beispiele nachbergbaulicher Entwicklung in Mitteleuropa bündelt.

Als besonders positiv bewertete die Auswahlkommission von CENTRAL EUROPE die Leistungen im Bereich der Politikberatung, der Synergien mit anderen Akteuren sowie der Langfristigkeit der durchgeführten Maßnahmen. Die zusätzlichen Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) dienen nun der Verbreitung der Ergebnisse des Projekts.

Das Projekt im Internet:
 www.resource-ce.eu/

Kontakt:
Heike Hensel,
Tel. 0351/4679-293/-274,
h.hensel@ioer.de

Veranstaltungshinweis



Vom brandenburgisch-polnischen Grenzraum zum europäischen Wissensraum?

33. Brandenburger Regionalgespräch am 26. September 2012, 14:00 bis 17:00 Uhr

Für immer mehr Akteure und Institutionen im Land Brandenburg gehört die grenzübergreifende Zusammenarbeit mit dem Nachbarland Polen zum Tagesgeschäft. In Projekten und Initiativen unterschiedlichster Couleur geben Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Politik und weiteren Bereichen im deutsch-polnischen Grenzraum neue Impulse für die regionale Entwicklung. Eine zunehmende Bedeutung erfahren in diesen speziellen Wissensräumen inzwischen Hochschulkooperationen, in denen akademisches Wissen produziert wird.

Wie gestaltet sich aber das Miteinander in der konkreten Zusammenarbeit, welche Trends zeichnen sich ab zwischen politischen Ansprüchen und alltäglichen Erfahrungen, entsteht dabei zwischen Brandenburg und Polen gerade ein europäischer Wissensraum, der gemeinsame Zukunftschancen bietet? Diese und andere Fragen werden auf dem 33. Brandenburger Regionalgespräch am 26. September 2012 im IRS diskutiert.

Programm

14:00 Uhr **Begrüßung**

Statements:

Dr. Dagmara Jajeśniak-Quast, Professur und Zentrum für Interdisziplinäre Polenstudien (ZIP), Collegium Polonicum, Europa-Universität Viadrina, Frankfurt (Oder)

Multiple Grenzregionen: polnisch-deutsche Zukunftschancen

Prof. Dr. Hans-Joachim Bürkner, IRS, Erkner

Der brandenburgisch-polnische Grenzraum als symbolpolitische Projektionsfläche?

15:00 Uhr **Kaffeepause**

15:30 Uhr **Statements:**

Dr. Heidi Fichter-Wolf, IRS, Erkner

Europäisierung von unten: deutsch-polnische Hochschulkooperationen

Mikolaj Masluk-Meller, infinity careers, Berlin

Die Grenze verbindet: deutsch-polnische Talentförderung durch Wissens- und Wirtschaftsnetze

17:00 Uhr **Ende der Veranstaltung**

Moderation *Gerhard Mahnken, IRS, Erkner*

Veranstaltungsort, Veranstalter und Kontakt

Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung e.V.

Gerhard Mahnken

Flakenstr. 28-31, 15537 Erkner

Tel. 0 33 62 / 7 93-113

Ein Formular zur Anmeldung steht zum Download unter: www.irs-net.de/aktuelles/veranstaltungen

Veranstungshinweis



Umgang mit Brachflächen im Stadtumbau

Transferveranstaltung am 10. September 2012 in Hoyerswerda

Eine zentrale Herausforderung für Stadtumbaukommunen ist der Umgang mit Brachflächen. Dabei spielt sowohl die Nachnutzung von Abrissflächen in Wohnsiedlungen, als auch die Nachnutzung innerstädtischer Brachen (z.B. Abrissflächen aus DDR-Zeit, Gewerbebrachen) eine wichtige Rolle. Die wirtschaftlichen, rechtlichen und gestalterischen Aspekte im Umgang mit diesen Flächen bergen einen schwierigen Mix an Herausforderungen für die Kommunen. Dazu gehören divergierende Verwertungsinteressen der Eigentümer, sinkende Bodenwerte und eingeschränkte Optionen für eine Nachnutzung aufgrund von verbliebenen technischen Versorgungssystemen. Rechtliche Aspekte betreffen beispielsweise Grundstückstausch, Umwidmung und Haftung.

Die sich daraus ergebenden Fragestellungen für die Nachnutzung sollen auf der Veranstaltung diskutiert werden. Impulsbeiträge aus der Praxis im Umgang mit Brachflächen liefern dafür Experten aus Kommunen und der Forschung. Prof. Dr. Gerd Schmidt-Eichstaedt geht vertiefend auf Chancen und Hemmnisse aus rechtlicher Perspektive ein. Im Anschluss an die Veranstaltung besteht die Möglichkeit an einer Busexkursion durch Hoyerswerda teilzunehmen.

Veranstalter

- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
- Bundestransferstelle Stadtumbau Ost am Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung

Veranstaltungsort

Lausitzhalle Hoyerswerda

Lausitzer Platz 4

02977 Hoyerswerda

■ www.lausitzhalle-hoyerswerda.de

Kontakt

Bundestransferstelle Stadtumbau Ost, c/o IRS

Kerstin Wegel, Dr. Anja Nelle

Flakenstr. 28-31

15537 Erkner

Tel. 0 33 62 / 7 93-230 / -229

■ stadtumbauost-transfer@irs-net.de

Das vollständige Programm ist unter folgender Adresse im Internet abrufbar:

■ www.irs-net.de/aktuelles/veranstaltungen/index.php

Kurz notiert

Bündelung als Herausforderung für Städte

Am 26. Juni 2012 stellte Daniel Förste im Rahmen einer Projektwerkstatt der Bundesinitiative „Kooperation Konkret“ des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus (ExWoSt) die Berliner „Aktionsräume plus“ vor. Für die Bundesinitiative „Kooperation konkret“ werden anhand ausgewählter Projekte in Magdeburg, Leipzig, Eberswalde, Altena, Fürth und Berlin neue Wege der Kooperation in der Stadtentwicklung erprobt. An der Projektwerkstatt nahmen Vertreter der beteiligten Städte sowie des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) teil.

Daniel Förste stellte in seinem Vortrag dar, wie in Berlin durch Vernetzung versucht wird, Mittel der Städtebauförderung zu bündeln. Der Berliner Ansatz stellt dabei die von sozialstrukturellen Problemen gekennzeichneten Stadtteile in den Mittelpunkt, in denen sich Förderprogrammkulissen überlagern. Die strategische Konzentration führt zu einem hohen Steuerungsbedarf, sowohl innerhalb von Politik und Verwaltung als auch in der Zusammenarbeit mit den Bewohnern und lokalen Akteuren wie Trägern und Vereinen. Diese Herausforderung wird aktuell nicht nur in Berlin, sondern auch in anderen Großstädten wie Hamburg und München diskutiert. In der anschließenden Diskussion sahen die Teilnehmer eine Reihe von Anknüpfungspunkten für die zukünftige Gestaltung der ministeriellen Steuerung in der Städtebauförderung.

Im Anschluss an den Workshop fand ein Rundgang mit dem Baustaatssekretär Rainer Bomba durch die Gar-

tenstadt Atlantic, dem Tagungsort des Workshops, statt. Die im Rahmen des Rundgangs vorgestellten Projekte sind Bestandteil der Umsetzung der „Aktionsräume plus“. Diese werden vom IRS im Rahmen des gleichlautenden Drittmittelprojektes der Abteilung „Regenerierung von Städten“ befohrt und in der Umsetzung begleitet.

Gastaufenthalt in Poznań

Dr. Heidi Fichter-Wolf hat im Mai und Juni 2012 zwei Monate am Center for Public Policy Studies an der Adam Mickiewicz Universität (Poznan) verbracht. Sie hat dort zusammen mit dem Projektpartner des von der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung (DPWS) geförderten Projekts „Vom deutsch-polnischen Grenzraum zum Europäischen Wissensraum“ die Abschlussarbeiten des Projekts vorbereitet. Die Projektergebnisse werden Ende des Jahres in englischer Sprache in einem Sonderheft der Zeitschrift „Czlowiek i Spoleczenstwo“ (Mensch und Gesellschaft) erscheinen. Während ihres Gastaufenthalts konnte sie weitere Kontakte zwischen der Adam Mickiewicz Universität und der Abteilung „Kommunikations- und Wissensdynamiken im Raum“ des IRS anbahnen, um künftige Forschungs Kooperationen zu ermöglichen.

Dissertationen erfolgreich verteidigt

Kristine Müller hat am 3. Mai 2012 ihre Dissertation mit dem Titel „Alltag im Abseits. Handlungsorientierungen ökonomischer Akteure an der östlichen Außengrenze der Europäischen Union“ erfolgreich verteidigt. Die Arbeit wurde am Institut für Geographie der Universität Potsdam eingereicht

und von Prof. Dr. Hans-Joachim Bürkner (IRS/Universität Potsdam, Betreuer der Arbeit), Prof. Dr. James Wesley Scott (University of Eastern Finland, Joensuu, Finland) und Prof. Dr. Wilfried Heller (Universität Potsdam) begutachtet.



Müller untersuchte in ihrer Dissertation die politisch-territoriale Abgrenzung der Europäischen Union an ihren Außengrenzen in ihrer Wirksamkeit einer sozialräumlichen Grenzziehung. Im Fokus standen dabei die Auswirkungen auf die alltäglichen Praktiken von ökonomischen Akteuren an den östlichen Rändern der EU. Den Paradigmen der verstehenden Sozialforschung und praxeologischen Wissenssoziologie folgend wurden die Handlungsorientierungen von russischen und ukrainischen Grenzbewohnern empirisch ermittelt.

Die daraus entwickelte Typologie grenzbezogener Praktiken zeigt, dass die Grenzpolitik der EU für Akteure der östlichen Nachbarstaaten der EU eine komplexe Barriere darstellt. Insbesondere die in den untersuchten Kontexten über Jahrzehnte hinweg entwickelte Normalität informeller Praktiken als Handlungsbasis wird durch zunehmend kontrollierte und homogenisierte Abläufe auf der EU-Seite der Grenze in Frage gestellt. Die differenzierten Auswirkungen der

Schengen-Regulierungen auf Handlungsmöglichkeiten lokaler Akteure führen zur Verstärkung bereits bestehender sozialer Ungleichheitsstrukturen in den Nachbarländern. Die Dissertation zeigt Ansatzmöglichkeiten auf, die Situation für solche Akteure vor den Toren der EU zu verbessern, die unter den Bedingungen von gesellschaftlicher Transformation und peripherer Lage in existenzieller Weise auf grenzbezogene ökonomische Handlungen angewiesen sind.



Am 25. Juli 2012 hat *Torsten Thurmman* seine Dissertation mit dem Titel „Konflikte und Lernen in der Regionalentwicklung. Eine Studie zur Internationalen Bauausstellung (IBA) Fürst-Pückler-Land“ an der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus, Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen und Stadtplanung erfolgreich verteidigt. Die Arbeit wurde von Prof. Dr. Heiderose Kilper (IRS/BTU Cottbus), Prof. Dr. Thorsten Wiechmann (TU Dortmund) sowie Vertretungsprofessor Frank Schwartz (BTU Cottbus) begutachtet.

Torsten Thurmman untersuchte in seiner Dissertation Konflikte und Lernen am Beispiel des Netzwerks der IBA Fürst-Pückler-Land, in dessen Zentrum eine regionale Entwicklungsagentur stand. Die IBA hatte zum Ziel, im Lausitzer Braunkohlerevier neue Ansätze für den Umgang mit der Tagelandschaft umzusetzen. Die Dissertation stellt die erste wissenschaftliche Studie zur IBA in der Lausitz dar und erfasst den gesamten Zeitraum des regionalen Entwicklungsprozesses von dessen Ursprungsidee im Jahr 1994 bis zum IBA-Finale im Jahr 2010.

Ausgangspunkt waren zwei Annahmen: erstens, dass Akteure in regionalen Netzwerken in einem Spannungsfeld zwischen hohem Konfliktpotenzial und begrenzter Konfliktfähigkeit agieren, und zweitens, dass die Interaktion von Akteuren in regionalen Netzwerken Lernpotenziale mit sich bringen kann. Mit Konflikten und Lernen adressiert die Dissertation zwei häufig diskutierte Prozessdimensionen regionaler Entwicklung, die eine Reihe von Wechselwirkungen haben, in bisherigen Studien allerdings zumeist eine eher implizite Rolle gespielt haben.

Die Studie überträgt konflikt- und lerntheoretische Ansätze aus verschiedenen Disziplinen auf Netzwerke regionaler Entwicklungsagenturen. Auf der Basis von Experteninterviews und Dokumentenanalysen werden insgesamt elf ausgewählte Konflikte sowie neun ausgewählte Lernprozesse auf übergreifender sowie projektbezogener Ebene detailliert analysiert und systematisiert. Diese beziehen sich auf die zentralen Themen der IBA: Industriekultur, neue Architekturen und Landschaften, grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie Kunstprojekte mit der Zivilgesellschaft. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Rolle, die Schlüsselfiguren im Konfliktumgang sowie als Lernpioniere spielen. Dabei benennt die Studie typische Herausforderungen regionaler Entwicklungspolitik im Strukturwandel und liefert darüber hinaus einen Beitrag zum vertieften Verständnis von Konflikten und Lernen in Netzwerken der Regionalentwicklung.

Das IRS läuft

Gut gefüllt war der Tiergarten am 14. Juni 2012, als eine Mannschaft des IRS mit Verena Brinks, Lina Wegener, Christina Minniberger, Felix Müller und Kai Pflanz an der „13. Berliner Wasserbetriebe 5x5 km Team-Staffel“ teilnahm. Mit einer Zeit von 2:17:52 belegten sie am Ende des Tages Platz 1.058 von 1.577 Teams. Insgesamt 4.830 Staffeln mit mehr als 24.000 Läu-

ferinnen und Läufern nahmen an drei Tagen an der Veranstaltung teil, darunter neben dem IRS zahlreiche weitere Teams aus Wissenschaft und Verwaltung. Das Bundesministerium für Gesundheit brachte sogar Minister Daniel Bahr an den Start. Die Staffel des IRS war sich hinterher einig, dass die Veranstaltung ein voller Erfolg war und eine Fortsetzung mit Sicherheit folgt.



Verena Brinks, Lina Wegener, Christina Minniberger, Felix Müller und Kai Pflanz (v.l.)

Neu erschienen

Die gesellschaftliche Konstituierung der Kulturlandschaft



In der Zeitschrift *Raumforschung und Raumordnung* (Bd. 70, Heft 2/2012) ist ein Schwerpunktheft zum Thema „Die gesellschaftliche Konstituierung der Kulturlandschaft“ erschienen. Es enthält Beiträge aus dem Projektverbund KULAKon („Konstituierung von Kulturlandschaft“), der von 2008 bis 2012 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wurde. Der einführende Beitrag wurde von den vier Projektleitern der beteiligten wissenschaftlichen Einrichtungen verfasst. Prof. Dr. Heiderose Kilper (IRS), Prof. Dr. Stefan Heiland (Technische Universität Berlin),

Dr. Markus Leibenath (IÖR) und Dr. Sabine Tzschaschel (IfL) stellen darin die Forschungsheuristik des Projektverbunds vor, die bei der Erforschung des Prozesses der gesellschaftlichen Konstituierung von Kulturlandschaft sowohl Prozess-Elemente wie Diskurse, Institutionen und Handlungen als auch Prozess-Ergebnisse („Kulturlandschaft als Handlungsraum“ und „Kulturlandschaft als Wahrnehmungsraum“) berücksichtigt.

Ludger Gailing (IRS) und Dr. Markus Leibenath wagen sich mit ihrem Beitrag „Von der Schwierigkeit, ‚Landschaft‘ oder ‚Kulturlandschaft‘ allgemeingültig zu definieren“ auf das Terrain semantischer Uneindeutigkeiten. Grundlage ihrer Argumentation ist der Befund der „Bedeutungsoffenheit“ beider Begriffe. Dies werten sie keineswegs als Defizit, sondern sehen darin ein Potenzial, weil sie überzeugt sind, dass gegensätzliche Begriffsinterpretationen Praktiker wie Wissenschaftler zum Nachdenken und Streiten anregen können.

Im Mittelpunkt des Beitrags von Monika Micheel (IfL) über „Alltagsweltliche Konstruktionen von Kulturlandschaft“ steht Kulturlandschaft als subjektiv erlebter Raum. In den folgenden Beiträgen stehen dagegen eher kollektive Phänomene der Konstituierung im Fokus. So schreiben Dr. Markus Leibenath und Antje Otto (IÖR) über die Relevanz von Diskursen („Diskursive Konstituierung von Kulturlandschaft am Beispiel politischer Windenergie diskurse in Deutschland“), Wera Wojtkiewicz (TU Berlin) und Prof. Dr. Stefan Heiland über Planung („Landschaftsverständnisse in der Landschaftsplanung) und Ludger Gailing über Institutionen und Governance. In seinem Beitrag „Sektorale Institutionensysteme und die Governance kulturlandschaftlicher Handlungsräume. Eine institutionen- und steuerungstheoretische Perspektive auf die Konstruktion von Kulturlandschaft“ analysiert Gailing vergleichend die sektoralen Institutionensysteme Naturschutz, Denkmalpflege, Tourismusentwicklung, Entwicklung des ländlichen Raums so-

wie Raumplanung und -entwicklung in ihrer jeweils eigenen Systemlogik. Diese beeinflussen – so seine These – als formelle und informelle Institutionen die kollektive Konstruktion von Kulturlandschaften als Handlungsräume maßgeblich. Auf Basis von vier Fallstudien arbeitet er neuartige Governance-Formen heraus, die als spezifisch für die Konstituierung kulturlandschaftlicher Handlungsräume gelten und in der politikwissenschaftlichen Governance-Forschung bisher eher eine untergeordnete Rolle gespielt haben.

ARL, IfL, ILS, IÖR, IRS (Hrsg.): Raumforschung und Raumordnung: Schwerpunktheft: Die gesellschaftliche Konstituierung von Kulturlandschaft. 70 (2012), H. 2 ISSN 0034-0111

Beständeübersicht der Wissenschaftlichen Sammlungen zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR



Die Wissenschaftlichen Sammlungen des IRS gelten als das größte und wichtigste Archiv zum Bau- und Planungswesen in der DDR. Mit der nun vorliegenden Beständeübersicht steht den Archivnutzern und der interessierten Öffentlichkeit erstmals ein Überblick über das vielfältige Archivmaterial in gedruckter Form zur Verfügung. Detailliert verzeichnet sind unter anderem die hier gelagerten Dokumentationen zu allen städtebaulichen Wettbewerben in der DDR, die Materialien zur Begutachtung von Neubaugebieten, zur Generalbebauungsplanung von Städten und zum Nationalen

Aufbauwerk Stinallee. Großes Interesse bei Forschern, Denkmalschützern und Journalisten finden auch immer wieder der knapp 100.000 Aufnahmen umfassende Fotobestand zu Architektur, Städtebau und Bauwesen in der DDR sowie die inzwischen mehr als 50 Vor- und Nachlässe wichtiger DDR-Architekten und Planer.

BERNHARDT, Christoph (Hrsg.): Die Wissenschaftlichen Sammlungen des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR. Unter Mitarbeit von Anja Pienkny. Frankfurt am Main (u.a.): Peter Lang, 2012. 131 Seiten (Quellen, Findbücher und Inventare des Brandenburgischen Landesarchivs 25) ISBN 978-3-631-62325-1

Neu im IRS

Verena Brinks studierte Geographie mit den Nebenfächern Politikwissenschaft und Soziologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster und schloss ihr Studium mit der Diplomarbeit „Arbeiten im Coworking space – Zwischen Digitalisierung und Re-Lokalisierung“ im April 2012 ab.



Während ihres Studiums war sie als studentische Hilfskraft bei der Wirtschaftsförderung Münster GmbH sowie am Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung gGmbH in Dortmund tätig. Seit Mai 2012 arbeitet sie im Leitprojekt „Quellen und Pfade der Innovation: Dynamiken der Generierung und ökonomischen Verwertung von Wissen aus räumlicher Perspektive“ der Abteilung „Dynamiken von Wirtschaftsräumen“ des IRS.



Jan Zwilling absolvierte ein Studium in Geographie, Geoinformatik und Politikwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Den Abschluss zum Diplom-Geographen erlangte er mit einer Arbeit über Determinanten eines Gentrificationprozesses im Bairro Alto (Lissabon). An der Universidade de Lisboa absolvierte er ein Auslandssemester. Studienbegleitend arbeitete er am Geographischen Institut der Humboldt Universität (Systemadministration, Website), als journalistische Hilfskraft in der Presseagentur Gesundheit und als Mitarbeiter in der Pressestelle des Forschungsverbundes Berlin e.V. Seit Juni 2012 ist Jan Zwilling Mitarbeiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des IRS.



Dr. Oliver Werner ist seit dem 1. Juni 2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung „Historische Forschungsstelle“, wo er das DFG-Forschungsprojekt „Die DDR-Bezirke – Akteure zwischen Macht und Ohnmacht. Handlungsspielräume und politische Strategien der staatlichen Mittelinstanz der DDR am Beispiel der sozialistischen Urbanisierungspolitik“ bearbeitet. Oliver Werner studierte Geschichte, Soziologie und Psychologie an der Universität Leipzig und promovierte 2002 mit einer vergleichenden Studie über einen Leipziger Maschinenbaubetrieb im „Dritten Reich“ und in der SBZ/DDR. Bis 2008 war er wissenschaftlicher

Assistent am Lehrstuhl für Neuere und Zeitgeschichte der Universität Leipzig. Von 2009 bis 2011 leitete er an der Friedrich-Schiller-Universität Jena ein DFG-Forschungsprojekt über die NS-Gaue als regionale „Mobilisierungsinstanzen für den Krieg“. Oliver Werner nimmt immer wieder Lehraufträge wahr, unter anderem an der Leuphana Universität Lüneburg, der Hochschule für Technik, Wissenschaft und Kultur (HTWK) Leipzig und an der Leibniz Universität Hannover. Die thematischen Schwerpunkte seiner Forschungsarbeit liegen in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts, der europäischen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts sowie in den transatlantischen Beziehungen nach 1945.

Zu Gast am IRS

Gastvortrag von Dr. Stefan Niederhafner

Am 25. Juli 2012 war Dr. Stefan Niederhafner von der Seoul National University in Südkorea zu Gast am IRS. Der Assistant Professor am Department of Political Science and International Relations stellte seine Forschungsergebnisse zu Zielen und Funktionen Transnationaler Städtetzwerke in Europa und Asien in einem Vortrag vor. Niederhafner verglich dabei acht Städtetzwerke auf beiden Kontinenten, um die Übertragbarkeit des europäischen Netzwerkmodells auf den asiatischen Raum zu untersuchen. Dabei kommt er zu dem Schluss, dass das Leitmotiv „nachhaltige Entwicklung“ als Ziel für die Gründung eines Städtetzwerkes in Europa und Asien fest verankert ist. In Europa nehmen Umweltfragen einen etwas stärkeren Rang ein, so dass die Betonung eher auf „nachhaltig“ liege, so Niederhafner. Asiatische Städte stellten den Entwicklungsaspekt stärker in den Vordergrund. Die Dominanz des Umweltziels, insbesondere des Handlungsmotivs Klimawandel, habe ihn überrascht, gegenüber sozialen und wirtschaftlichen Fragen nimmt dieser Aspekt eine herausge-

hobene Stellung sowohl in Asien als auch in Europa für die Netzwerkgründung ein. Deutlich weniger wichtig ist den Städten das Fundraising im Netzwerk, das Lobbying von lokaler in die supranationale Ebene spielt lediglich in Europa eine große Rolle. Multilevel Governance wie in Europa sei daher in Asien nur in Ansätzen zu beobachten. Im Anschluss an den Vortrag diskutierte Niederhafner mit Wissenschaftlern des IRS über seine Forschungsergebnisse.

Zu Besuch am IRS

Chinesische Delegation informiert sich am IRS über Stadtumbau

Am 25. Mai 2012 besuchte eine 30-köpfige Delegation der China Development Bank (CDB) das IRS, um sich über das Städtebauförderprogramm Stadtumbau Ost zu informieren. Die CDB ist das chinesische Pendant der Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW und beschäftigt sich intensiv mit Fragen der Regionalentwicklung und ihrer Finanzierung. Nach einer Begrüßung und Vorstellung des IRS durch Torsten Thurmman hielt Dr. Anja Nelle von der Bundestransferstelle Stadtumbau Ost einen Vortrag, in dem sie den historischen Kontext der Entstehung des Programms Stadtumbau Ost, seine Ziele und Schwerpunkte skizzierte. Instrumente wurden anhand von Fallstudien vertiefend dargestellt. Abschließend beschrieb Nelle die Zielerreichung und zukünftigen Herausforderungen im Stadtumbau Ost. Die chinesischen Gäste, die im Rahmen einer von der Goethe Business School der Goethe Universität (Frankfurt a. M.) organisierten Fortbildung zum Thema „Stadt- und Regionalentwicklung“ zehn Tage in Deutschland unterwegs waren, beteiligten sich angeregt an der folgenden Diskussion über Planungsverfahren, Abstimmungen und Zuständigkeiten zwischen Bund, Ländern und Kommunen.

Lehrveranstaltungen von IRS-Wissenschaftlern im Wintersemester 2012/13

PD Dr. Christoph BERNHARDT

Seminar: Planungs- und Konfliktgeschichte von Großprojekten im Urbanisierungsprozess des 19. und 20. Jahrhunderts

Ort/Zeit: Technische Universität Berlin,
Institut für Kunstwissenschaften und Historische
Urbanistik,
mittwochs, 2 SWS, Beginn: 24.10.12

Prof. Dr. Hans-Joachim BÜRKNER

Seminar: Die posttransformative Stadt.

Ort/Zeit: Universität Potsdam,
Institut für Geographie
voraussichtlich donnerstags, 2 SWS,
Beginn: 18.10.2012

Dr. Andreas BUTTER

Vorlesung: Visual Culture and the Urban Landscape.

Ort/Zeit: IES Chicago/Berlin in Zusammenarbeit
mit der HU Berlin
dienstags und donnerstags, 4 SWS,
Beginn: 04.09.2012

PD Dr. Gabriela B. CHRISTMANN

Seminar: Soziologie der Stadtregion.

Ort/Zeit: Technische Universität Berlin,
Institut für Soziologie, Institut für Stadt-
und Regionalplanung
donnerstags, 2 SWS, Beginn: 18.10.2012

Dr. Ute HASENÖHRL, Heike WEBER

Seminar: Stoffe und Ressourcen.

Ort/Zeit: Technische Universität Berlin,
Institut für Philosophie, Literatur-, Wissenschafts-
und Technikgeschichte
mittwochs, 2 SWS, Beginn: 17.10.2012

Prof. Dr. Heiderose KILPER

Seminar: Graduiertenschule,

Fachklasse „Historische Baukultur“.

Doktorandenkolloquium „Historische Baukultur“.

Ort/Zeit: Brandenburgische Technische Universität
Cottbus, Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen
und Stadtplanung
mittwochs, 2 SWS, Beginn: 17.10.2012

Prof. Dr. Heiderose KILPER

Immobilienwirtschaft/Stadtmanagement.

Begleitseminar zur Bachelorabschlussarbeit.

Ort/Zeit: Brandenburgische Technische Universität
Cottbus, Fakultät Architektur, Bauingenieurwesen
und Stadtplanung
mittwochs, 6 SWS, Beginn: 17.10.2012

Dr. Timothy MOSS

Seminar: Umweltrecht und Verwaltung –
Teilbereich Umweltverwaltung und Governance.

Ort/Zeit: Leibniz-Universität Hannover,
Fakultät für Architektur und Landschaft
mittwochs, 2 SWS, Beginn: 14.11.2012

Dr. Matthias NAUMANN

Seminar: Theorie und Praxis
der anthropogeographischen Methodik.

Ort/Zeit: Freie Universität Berlin,
Institut für Geographische Wissenschaften
freitags, 2 SWS, Beginn: 19.10.2012

Geländepraktikum: Theorie und Praxis
der anthropogeographischen Methodik.

Ort/Zeit: Freie Universität Berlin,
Institut für Geographische Wissenschaften
Blockveranstaltung, 2 SWS, Beginn: 08.02.2012

Dr. Anna RICHTER

Seminar: Urban policy: from urbanizing social problems
to culture-led regeneration

Ort/Zeit: Humboldt-Universität zu Berlin,
Institut für Sozialwissenschaften
donnerstags, 2 SWS, Beginn: 18.8.2012

Beratungsleistungen in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft

BERNT, Matthias: Teilnahme am Fachgespräch zum Thema
„Gentrifizierung in Leipzig, Einschätzung der Situation
und Handlungsmöglichkeiten“ der Stadtverwaltung Leip-
zig am 23.05.2012 in Leipzig.

KILPER, Heiderose: Teilnahme am Expertengespräch „Theorie
der Raumplanung“ der ARL am 25.05.2012 in Hannover.

KILPER, Heiderose: Teilnahme an der Sitzung des Leibniz-For-
schungsverbundes „Gesundes Altern“ am 04.06.2012
in Berlin

KILPER, Heiderose: Teilnahme am Leibniz-Führungskolleg
„Qualitätsmanagement und Forschungsplanung“ vom
08.-09.06.2012 in Berlin.

KILPER, Heiderose: Teilnahme am Fachgespräch zum Thema
„Gleichwertige Lebensverhältnisse in ländlichen Räu-
men erhalten?“ der AG Ernährung, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz der Bundestagsfraktion der SPD am
13.06.2012 in Berlin.

KILPER, Heiderose: Teilnahme als Sprecherin der Sekti-
on B der Leibniz-Gemeinschaft an der Präsidiumssitzung
vom 18.-19.06.2012 in Berlin.

KILPER, Heiderose: Teilnahme an der 3. Sitzung des Beirates
für Raumentwicklung beim BMVBS am 26.06.2012 in
Berlin.

MAHNKEN, Gerhard: Moderation des 32. Brandenburger Re-
gionalgesprächs „Kulturelle Bildung als Basisansatz für
die wissenschaftliche Entwicklung in Branden-
burg?“ des IRS am 16.05.2012 in Erkner.

MAHNKEN, Gerhard; CHRISTMANN, Gabriela B.: Vortrag „Kul-
turelle Bildung als Basisansatz für eine wissenschaftlich-
gesellschaftliche Entwicklung“ auf dem 32. Brandenburger
Regionalgespräch des IRS am 16.05.2012 in Erkner.

NELLE, Anja: Vortrag „Restructuring in the New Federal Sta-
tes: Focusses, Instruments, Case Studies“ auf der Fort-
bildung für Banker der Chinese Development Bank –
Regional Development Planning veranstaltet von der
Goethe Business School der Goethe Universität Frankfurt
a. M. am 25.05.2012 in Erkner.

NELLE, Anja: Moderation zum Thema „Stadtumbau als
Motor für Innovation“ auf der Konferenz „10 Jahre
Stadtumbau Ost – Stadtentwicklung im Wandel“ des
BMVBS am 06.06.2012 in Berlin.

Berufungen, Mitarbeit in Verbänden und Gremien

KILPER, Heiderose: Berufung als Mitglied der Berufungskom-
mission W2-Professur mit Erstattungszusatz/Fachgebiet
„Sozial- und Verwaltungsgeschichte europäischer Stadt-
regionen in der Neuzeit“ der Technischen Universität Ber-
lin (25.06.2012)

KILPER, Heiderose: Berufung als Mitglied der Berufungskom-
mission zur Besetzung der Juniorprofessur „Methoden
der Organisations- und Verwaltungsforschung“ der Uni-
versität Potsdam (17.07.2012)

Vorträge

- BERNHARDT, Christoph: How does one use Sources and Data in Urban Research? Vortrag auf dem Internationalen Graduiertenkolleg „Berlin – New York – Toronto“ der Technischen Universität Berlin. 07.06.2012, Berlin
- BERNHARDT, Christoph; ENGLER, Harald: Eisenach – Von der Kulturstadt zur sozialistischen Autostadt. Vortrag auf der Konferenz „Autostädte. Wachstums- und Schrumpfungsprozesse in globaler Perspektive“ veranstaltet von der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg, dem Institut für Zeitgeschichte und Stadtpräsentation (IZS), der Stadt Wolfsburg und der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung. 28.06.2012, Wolfsburg
- BERNT, Matthias: Die Herausforderer der „Behutsamen Stadterneuerung“. Vortrag auf der Jahrestagung „Zur Zukunft der Behutsamkeit“ der Universität Kassel und dem Arbeitskreis Stadterneuerung an deutschsprachigen Hochschulen. 14.06.2012, Kassel
- BEVERIDGE, Ross; NAUMANN, Matthias: Re-municipalisations in German Cities: reversing neo-liberalism and re-imagining urban governance? Vortrag auf der RGS-IBG Conference der Royal Geographical Society veranstaltet von der Royal Geographical Society/Institute of British Geographers. 05.07.2012, Edinburgh
- BÜRKNER, Hans-Joachim: Governance of Creative Cities. Vortrag auf dem Geographischen Kolloquium der Universität Bukarest. 23.04.2012, Bukarest
- BÜRKNER, Hans-Joachim: Grenzen und Grenzraumforschung in Nordosteuropa. Vortrag auf dem 65. Baltischen Historikertreffen „Grenzkorrekturen, Arrondierungen und ihre Bewältigung in Nordosteuropa“ der Baltischen Historischen Kommission. 03.06.2012, Göttingen
- BÜRKNER, Hans-Joachim: „Best practice in Grenzregionen – Gesellschaft“. Vortrag auf der Konferenz „Interkulturelle Kompetenzen als Schlüssel der effektiven internationalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit“ im Rahmen der EFRE (INTERREG IVA). 11.06.2012, Szczecin
- BÜRKNER, Hans-Joachim: Globalisierung, Demographie-Diskurse und Abwanderung aus ländlichen Räumen. Vortrag auf der internationalen Arbeitstagung „Abwanderungen aus ländlichen Gebieten. Ursachen, Motive, Erscheinungsformen und Folgeprobleme“ der Hochschule Neubrandenburg und der Hochschule der Sächsischen Polizei. 21.06.2012, Neubrandenburg
- BUTTER, Andreas: Die Bau- und Planungsgeschichte des Quartiers 110, Friedrichstraße/Mohrenstraße/Taubenstraße/Glinkastraße. Vortrag auf der gemeinsamen Tagung des DIW und des IRS. 07.06.2012, Erkner
- CHRISTMANN, Gabriela B.: A Multi-Methods Approach for Analysing Spatial Transformation Processes. Vortrag auf der „8. International Conference on Social Science Methodology“ weltweit größte Fachtagung zu sozialwissenschaftlichen Forschungsmethoden im Rahmen des Research Committee „Logic and Methodology in Sociology“ der „International Sociological Association“ veranstaltet von der University of Sydney. 10.06.2012, Sydney
- COLINI, Laura: Peripheralization in European cities: the making and unmaking of deprivation? Vortrag auf der Konferenz „Rethinking social inclusion“ veranstaltet vom Centro de Estudos Sociais der Universidade de Coimbra. 28.06.2012, Coimbra
- COLINI, Laura: L'approche du développement urbain intégré en Europe. Vortrag auf der Konferenz „Les politiques urbaines en France et ailleurs der Science Po“, École des ponts des IHEDAT-Institut des hautes études de développement et d'aménagement des territoires en Europe. 21.07.2012, Paris
- FICHTER-WOLF, Heidi: Towards a Communicative (Re)Construction of Border Areas. Intercultural and institutional learning from everyday experiences in German-Polish cross-border collaborations in Higher Education. Vortrag auf der internationalen Konferenz „Borderscapes III“ der Università degli Studi di Trieste Dipartimento di Studi Umanistici; Università degli Studi di Milano Bi. 29.06.2012, Triest
- GRUND, Wiebke; HÜESKER, Frank; JAGER, Nikolas; MOSS, Timothy; NEWIG, Jens: Analysing Scale in Environmental Governance: The case of water governance in Europe. Vortrag auf dem XXIIInd World Congress of Political Science Panel „The Rescaling of Environmental Governance“ of the International Political Science Association. 12.07.2012, Madrid
- HASENÖHRL, Ute: Empires of Light – Überlegungen zu einer Sozial- und Umweltgeschichte der Beleuchtung. Vortrag auf dem Oberseminar Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts am Rachel Carson Center for Environment and Society/RCC. 25.06.2012, München
- HÜESKER, Frank; SCHULZ, Daniel; MOSS, Timothy; NEWIG, Jens: (Multi-)Scalar Strategies of Stakeholders in European Environmental Policy – Implementing the Water Framework Directive (WFD). Vortrag auf dem XXIIInd World Congress of Political Science Panel „The Rescaling of Environmental Governance“ of the International Political Science Association. 12.07.2012, Madrid
- IBERT, Oliver: Netzwerke als Regelform staatlichen Handelns? Impulsreferat auf dem Workshop „Netzwerke und Gesetzgebung“ des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales. 26.06.2012, Berlin
- IBERT, Oliver: Acting on multiple stages. How musical actors construct their labour market vulnerability and resilience. Vortrag auf der RGS-IBG Conference im Rahmen der Session „Spatialities of Creative and Digital Work“ veranstaltet von der Royal Geographical Society/Institute of British Geographers (UK). 03.07.2012 Edinburgh
- JÄHNKE, Petra: Raumpioniership in sozial benachteiligten Großstadtquartieren: Akteurstypen aus Berlin-Moabit und Hamburg-Wilhelmsburg. Vortrag auf der 17. Internationalen Konferenz zu Stadtplanung und Regionalentwicklung in der Informationsgesellschaft GeoMultimedia 2012 „Re-Mixing the City – Der Weg zu Nachhaltigkeit und langfristiger Stabilität?“ der International Society of City and regional Planners (ISOCARP)/Niederlande. 15.05.2012, Schwechat bei Wien
- JÄHNKE, Petra: Stadterneuerung im Wandel? Akteursperspektiven aus Großstadtquartieren mit sozialen Problemlagen und partiellen Aufwertungstendenzen. Vortrag auf der Tagung „Zukunft der Behutsamkeit“ der Universität Kassel und dem Arbeitskreis Stadterneuerung an deutschen Hochschulen. 15.06.2012, Kassel
- KILPER, Heiderose: Gleichwertige Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen erhalten? Impulsreferat im Rahmen des Fachgesprächs der AG Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz der SPD-Bundestagsfraktion. 13.06.2012, Berlin
- KÜHN, Manfred: Peripheralisation of cities and regions – theoretical approaches. Vortrag auf der Regional Studies Association European Conference 2012 „Networked regions and cities in times of fragmentation: developing smart, sustainable and inclusive places“ der Regional Studies Association. 15.05.2012, Delft
- KÜHN, Manfred: Von der Suburbanisierung zur Reurbanisierung – planungswissenschaftliche Diskurse. Vortrag auf dem Workshop Urbanisierung im 20. Jahrhundert des IRS und der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung. 31.05.2012, Erkner
- KUJATH, Hans Joachim: Thematic Introduction to the Workshop. Vortrag auf dem internationalen Workshop „Internationalisation and Heterogeneity of Knowledge-Intensive Business Services“ des Geographischen Institutes der HU-Berlin und dem IRS. 14.05.2012, Berlin
- KUJATH, Hans Joachim: Zu den Handlungsfeldern des Eurodistricts Tranoderana EVTZ. Vortrag auf der Auftaktveranstaltung für den Gründungsprozess des Projektes: Eurodistrikt „Transoderana EVTZ“ des Landratsamtes Seelow. 24.05.2012, Seelow
- MAHNKEN, Gerhard: Behutsame Stadterneuerung im Kontext von Stigmatisierung und Stadtteildiskurs. Vortrag auf der Tagung „Zukunft der Behutsamkeit“ der Universität Kassel und dem Arbeitskreis Stadterneuerung an deutschen Hochschulen. 15.06.2012, Kassel
- MINNIBERGER, Christina: Interregional Project Networks in the light of European Integration. Vortrag auf der Regional Studies Association European Conference 2012 „Networked regions and cities in times of fragmentation: developing smart, sustainable and inclusive places“ der Regional Studies Association. 16.05.2012, Delft
- MINNIBERGER, Christina: Tools and Organisation of Experience Exchange in Know-Man. Vortrag auf dem Workshop „Exchange of Experiences in INTERREG IVC projects“ im Rahmen der INTERREG IVC Programme 19.06.2012, Barcelona
- MOSS, Timothy: The EU Water Framework Directive as a model of IWRM? Parallel discourses on institutional challenges of water resources management. Vortrag auf dem Kolloquium „International Perspectives on Water Management and the EU WFD“ des Norwegian Institute for Urban and Regional Research (NIBR). 30.05.2012, Oslo
- MOSS, Timothy: Researching institutional and political contexts of water resources management. Vortrag auf dem Workshop „River Basin Management: Adaptive, Collaborative“

- native, Integrated ... or just Chaotic?" veranstaltet vom Centre for Research in the Arts, Social Sciences and Humanities/CRASSH, University of Cambridge. 19.06.2012, Cambridge
- MOSS, Timothy: Discarded Alternatives, Modified Traditions, Welcome Complements. The chequered careers of 'decentralised' technologies in Berlin's infrastructure systems. Vortrag auf dem Workshop "From networked to post-networked urbanism: new infrastructure configurations and urban transitions" der Laboratoire Techniques, Territoires et Sociétés/LATTS. 18.07.2012, Autun, Frankreich
- MOSS, Timothy; NÖLTING, Benjamin: Governance-Probleme und -Ansätze im ELaN-Projekt. Vortrag auf dem Workshop „Governance im Nachhaltigen Landmanagement“ veranstaltet vom ZALF, dem IRS und der ZTG (TU Berlin). 24.05.2012, Berlin
- NELLE, Anja B.: Behutsamkeitsansprüche im Praxiskonflikt: ein deutsch-brasilianischer Vergleich. Vortrag auf der Jahrestagung „Zur Zukunft der Behutsamkeit“ der Universität Kassel und dem Arbeitskreis Stadterneuerung an deutschsprachigen Hochschulen. 15.06.2012, Kassel
- RICHTER, Anna: Repoliticising post-political research in/on the city. Vortrag auf der RGS-IBG Conference im Rahmen der Contesting the Post-Democratic City (3): Accumulation-Displacement and Urban Dissent veranstaltet von der Royal Geographical Society/Institute of British Geographers. 04.07.2012, Edinburgh

Veröffentlichungen

Monographien und Sammelwerke

- BECKER, Sören; GAILING, Ludger; NAUMANN, Matthias: Neue Energielandschaften – Neue Akteurslandschaften. Eine Bestandsaufnahme im Land Brandenburg. Studien/Rosa-Luxemburg-Stiftung. Berlin: 2012, 67 Seiten
- BERNHARDT, Christoph (Hrsg.) unter Mitarbeit von Anja Pienkny: Die Wissenschaftlichen Sammlungen des Leibniz-Instituts für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) zur Bau- und Planungsgeschichte der DDR. Quellen, Findbücher und Inventare des Brandenburgischen Landeshauptarchivs 25. Frankfurt am Main: Peter Lang. 2012. 131 Seiten
- LIEBMANN, Heike; NELLE, Anja; HALLER, Christoph; KNAPPE, Christopher; HAGEMEISTER, Ulrike: 10 Jahre Stadtbau Ost. Berichte aus der Praxis. 5. Statusbericht/Bundestransferstelle Stadtbau Ost im Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung e.V. Hrsg.: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS). Berlin: 2012. 120 Seiten

- NAUMANN, Matthias; MOSS, Timothy: Neukonfiguration regionaler Infrastrukturen. Chancen und Risiken neuer Kopplungen zwischen Energie- und Abwasserinfrastruktursystemen. ELaN Discussion Paper. Hrsg.: Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF). Münchenberg: Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung (ZALF). 2012. 53 Seiten

Aufsätze, Beiträge in Sammelwerken und Special-Interest-Medien

- BECKER, Sören; GAILING, Ludger; NAUMANN, Matthias: Neue Akteurslandschaften der Energiewende. Aktuelle Entwicklungen in Brandenburg. In: Raumplanung 162 (2012), H. 3, S. 42-46
- BERNHARDT, Christoph: Zur Spezifik und historischen Verortung sozialistischer Industriestädte. In: Informationen zur modernen Stadtgeschichte 2012, H. 1, S. 45-54
- COLINI, Laura: Un giorno in Sicilia sulle tracce di Danilo Dolci. In: Corsani, Gabriele; Guidi, Laura; Pizziolo, Giorgio (Eds.): Verso la citta' territorio. L'esperienza di danilo. dolci, 2012
- COUCH, Chris; COCKS, Matthew; BERNT, Matthias; GROSSMANN, Katrin; HAASE, Annegret; RINK, Dieter: Shrinking Cities in Europe. In: Town & Country Planning 81 (2012), H. 6, S. 264-270
- GAILING, Ludger: Dimensions of the social construction of landscapes. Perspectives of new institutionalism. In: Proceedings of the Latvian Academy of Sciences: Section A 66 (2012), Heft 3, S. 195-205
- HASENÖHRL, Ute; KRAUSE, Katharina; WUKOVITSCH, Florian: Künstliche Beleuchtung und Gesellschaft. In: Raumplanung 161 (2012), H. 2, S. 66-67
- JÄHNKE, Petra: Raumpioniership in sozial benachteiligten Großstadtquartieren: Akteurstypen aus Berlin-Moabit und Hamburg-Wilhelmsburg. In: Schrenk, Manfred; Popovich, Vasily V.; Zeile, Peter; Elisei, Pietro (Hrsg.): Re-Mixing the City. Der Weg zu Nachhaltigkeit und langfristiger Stabilität? 17. Internationale Konferenz zu Stadtplanung und Regionalentwicklung in der Informationsgesellschaft 2012. Tagungsband. Schwechat, 2012, S. 1-10
- KÜHN, Manfred: Detroit. In: Reuschenbach, Monika et al. (Hrsg.): Geoaktiv – Grundlagen der Geografie für Schweizer Maturitätsschulen. Zug: Klett und Balmer, 2012, S. 165
- KÜHN, Manfred; SCOTT, James W.: Urban Change and Urban Development Strategies in Central East Europe: A Selective Assessment of Events Since 1989. In: European Planning Studies 20 (2012), H. 7, S. 1093-1109

- KUJATH, Hans Joachim: Die Generation 50+ in der Arbeitswelt der Wissensgesellschaft. In: RegioPol 2012, H. 1/2, S. 187-203
- KUJATH, Hans Joachim; LANGE, Steffen; RÖSLER, Michael: Weiterbildung für ein Arbeitsleben 50-70. In: Oikos: ökonomische und ökologische Schriften des Fachbereichs Betriebswirtschaft der Fachhochschule Eberswalde 18 (2012), H. 1, S. 4-48
- LIEBMANN, Heike; KUDER, Thomas: Pathways and Strategies of Urban Regeneration – Deindustrialized Cities in Eastern Germany. In: European Planning Studies 20 (2012), H. 7, S. 1155-1172
- LISCHEID, Gunnar; MOSS, Timothy; NÖLTING, Benjamin; SCHÄFER, Martina; STEINHARDT, Uta: Mit ELaN! Forschung für integrierte Land-, Wasser und Stoffnutzung. In: Raumplanung 162 (2012), H. 3, S. 56-57
- MAHNKEN, Gerhard: Kulturelle Teilhabe im ländlichen Raum. In: Kulturpolitische Mitteilungen 137 (2012), Heft 2, S. 65-66
- MINNIBERGER, Christina: Wie werden Regionen noch innovativer? Interregionales Lernen in den Know-Man Experimentandems. In: Forum Wohnen und Stadtentwicklung 2012, H. 3, S. 151-154
- NELLE, Anja B.: Städtebauförderung unter Schrumpfbedingungen. Stadtbau Ost in innerstädtischen Altbauquartieren. In: Altröck, Uwe; Kunze, Ronald; von Petz, Ursula; Schubert, Dirk. Arbeitskreis Stadterneuerung an deutschsprachigen Hochschulen (Hrsg.): Jahrbuch Stadterneuerung 2012: Schwerpunkt „40 Jahre Städtebauförderung – 50 Jahre Nachmoderne“. Berlin: Universitätsverlag der Technischen Universität, 2012, S. 125-146
- RICHTER, Anna: Rezension: Schwellenangst? Towards the city of anti-capitalist critique. In: City 16 (2012), H. 3, S. 382-385

Rezension

- HASENÖHRL, Ute; Wöbse, Anna-Katharina: Weltnaturschutz. Umweltdiplomatie in Völkerbund und Vereinten Nationen 1920-1950. Frankfurt/M.: Campus, 2012. In: Sehepunkte 12 (2012), Nr. 6

Working Paper

- CHRISTMANN, Gabriela B.; IBERT, Oliver; KILPER, Heiderose; MOSS, Timothy unter Mitwirkung von Karsten Balgar; Frank Hüesker; Manfred Kühn; Kai Pflanz; Tobias Schmidt; Hanna Sommer; Frank Sondershaus; Torsten Thurmman: Vulnerability and resilience from a socio-spatial perspective: towards a theoretical framework. Working Paper 45. Erkner: Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung. 2012. 32 Seiten

Nachlese

Klimapolitik und Energiewende Hoffnungsträger für Brandenburg

... Das Konzept der kulturellen Bildung erfährt seit einigen Jahren von der Politik erhöhte Aufmerksamkeit. Es umfasst unterschiedliche kulturpädagogische Handlungsfelder. Grundsätzlich versteht man darunter einen lebenslangen Prozess des Lernens und der Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst, mit seiner Umwelt und mit der Gesellschaft. Es geht vorrangig um den Umgang mit Künsten, Spiel und den Medien. Das Wissenschaftsministerium Brandenburg hat dazu eine Plattform eingerichtet (www.plattformkulturellebildung.de). In der vergangenen Woche gab es am Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung ... eine Tagung zu der Thematik.

(Potsdamer Neueste Nachrichten, 23.5.2012)

10 Jahre Stadtumbau – ein Erfolgsmodell

... Der Stadtumbau Ost bleibe die wichtigste Antwort auf den demografischen und wirtschaftlichen Wandel in den neuen Bundesländern, sagte Baustatssekretär Rainer Bomba auf dem Kongress „10 Jahre Stadtumbau Ost“ in der vergangenen Woche in Berlin ... Leere Wohnungen lägen heute weiter zerstreut als zu Beginn des Jahrtausends, wo die Abrisse angesichts gänzlich verwaister Blöcke viel einfacher waren, heißt es zum Beispiel. Als weitere Schwierigkeit nennt Ulrike Hagemeyer von der 2004 gegründeten Bundestransferstelle Stadtumbau Ost, die die milliardenschweren Anstrengungen der öffentlichen Hand wissenschaftlich begleitet, „ein bunteres Feld an Akteuren. Insbesondere Privateigentümer und Zwischenerwerber von kleineren Wohnungsbeständen müssen stärker integriert werden.“ (Immobilienzeitung – Online, 14. Juni 2012)

Alle sollen gewinnen

Sozialwissenschaftler helfen, wenn Nationen wegen grenzüberschreitender Flüsse im Clinch liegen oder wenn es innerstaatlichen Streit um gerechte Wassernutzung gibt ... Tatsächlich hat sich gezeigt, dass bestimmte Idealvorstellungen des so genannten integrierten Wasserressourcen-Managements (IWRM) an die realen Verhältnisse vor Ort angepasst werden müssen. Nach dem weltweit anerkannten Leitbild des IWRM sollen die Nutzer mit Wasser so umgehen, dass der ökonomische und soziale Wohlstand maximiert wird, ohne die Ökosysteme zu gefährden und künftige Generationen einzuschränken. Sozialwissenschaftler um Timothy Moss vom Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) in Erkner haben die umfangreichen Berichte und Kommentare zu Projekten ausgewertet, bei denen das IWRM praktisch angewendet wird ...

(Bild der Wissenschaft plus, Juli 2012)

Impressum

IRS aktuell No. 72 September 2012
ISSN 0944-7377

Herausgeber:

Leibniz-Institut für Regionalentwicklung
und Strukturplanung (IRS)

Flakenstraße 28-31
15537 Erkner

Telefon: + 49 (0) 033 62 / 793-0
Fax: + 49 (0) 033 62 / 793-111
E-Mail: zwilling@irs-net.de
Internet: www.irs-net.de

Das IRS ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Leitung: Prof. Dr. Heiderose Kilper
Redaktion: Torsten Thurmann (v.i.S.d.P.),
Jan Zwilling,
Petra Koch
DTP: Henrika Prochnow
Druck: Druckhaus Köthen

Bestellung von Publikationen:
Telefon: + 49 (0) 33 62 / 793-118
Bei Abdruck Belegexemplar erbeten

Fotos:

Titelbild: shutterstock.com/William Perugini,
S. 3: iq consult; S. 5, 6: Uwe Wolkenhauer;
S. 7, 8: Christian Klant;
S. 9: shutterstock.com/homydesign;
S. 10 unten: Wikipedia.org/Alexis Dworsky;
S. 14 oben: Erwin Losekott;
S. 19: Stadt Hoyerswerda;
Portraits Thomas Ecke: S. 4, 10, 18, 19, Mitte;
Portraits Nadine Schätzel-Baillon: S. 20, 21;
Portraits Frank Bentert: S. 4 Mitte, S. 10 oben;
weitere Fotos: IRS

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für beiderlei Geschlecht.